SELBSTWEHR
JÜDISCHES VOLKSBLATT
Einzelnummer Kč 2·—, Abonnement halbjährig Kč 45·— • Redaktion und Verwaltung: Prag I, Dlouhá 41, Telefon 62630
XXXI. JAHRGANG • NUMMER 27 • 16. TAMMUS 5697 • 25. JUNI 1937

Nachrichten vom Kongreßbüro
Weitere Teilungsgerüchte

Vor den Kongresswahlen

Prag, 24. Juni.

Anfang nächster Woche werden die zionistischen Wähler ihre Delegierten zum XX. Kongreß zu wählen haben, einem Kongreß, der offenbar nicht bloß ein Jubiläums-, sondern auch ein Entscheidungskongreß sein wird. Denn es ist heute schon kaum eine Frage mehr, daß wir vor einer Neuordnung der englischen Politik in Palästina stehen und daß der Kongreß berufen sein wird, zu der neuen englischen Politik Stellung zu nehmen. Ob diese neue Politik auf dem Prinzip einer räumlichen Teilung Palästinas beruhen wird, ist wohl bisher nirgends offiziell bestätigt, aber doch auch nirgends so deutlich dementiert worden, daß man nicht allen Grund hätte, mit einem solchen Teilungsplan zu rechnen.

Die Tatsache nun, daß die Frage unseres Verhaltens zu diesem englischen Teilungsplan, im Mittelpunkt der Problematik dieses Kongresses stehen wird, bringt den Wähler in eine schwierige Situation. Nicht nur, daß er heute durch seine Wahl eine Entscheidung treffen soll, deren Voraussetzungen ihm vollkommen unbekannt sind, sieht er sich noch Wahllisten gegenüber, welche auf einer ganz andern Problematik aufgebaut sind, als auf der heute akuten Frage. Die Differenzierung der verschiedenen zionistischen Parteien beruht auf ganz andern Prizipien als der Frage der Reaktion auf einen Teilungsplan; und was diesen selbst betrifft, so sind in dieser Beziehung alle Parteien einig; alle sind gegen die Teilung. Es gibt keine Ja-Sager-Parteien. Und wenn gewisse oppositionelle Parteien von sich behaupten, daß sie sich von den andern Parteien dadurch unterscheiden, daß nur sie Nein sagen oder daß sie mit besonderem Elan Nein sagen, oder gar, daß nur sie es ehrlich meinen, so widerspricht das eben einfach der Wahrheit. Freilich, weiß man heute, daß es einzelne Persönlichkeiten gibt, welche zu einem Ja geneigt sind; aber diese Persönlichkeiten gibt es in allen Parteien, und es ist bekannt, daß der erste, der eine Lanze für den Teilungsplan gebrochen hat, das führende Mitglied der Judenstaatspartei, Herr Lichtheim, war.

Der zionistische Wähler hat also unter den gegebenen Umständen gar nicht die Möglichkeit für oder gegen die Teilung zu stimmen. Durch eine jede Wahl stimmt er gegen die Teilung.

Trotzdem ist eine sehr wichtige Entscheidung — auch was das Problem der Teilung betrifft — in seine Hände gelegt, nämlich: er kann erstens verhindern, daß das Teilungsproblem zu bösartiger Opposition mißbraucht wird; er kann zweitens verhindern, daß es doktrinär und wirklichkeitfern behandelt wird; und er kann drittens dafür sorgen, daß die Entscheidung den ehrlichsten und bewährtesten unserer Menschen anvertraut wird. Und das ist in solch gefährlichem und entscheidendem Moment wahrhaftig nichts Unwesentliches.

Was den ersten Punkt betrifft: Die Judenstaatspartei, welche den Kampf gegen die Teilung zu ihrer Spezialität erklärt hat, obwohl, wie schon gesagt, gerade einer ihrer Führer der erste war, der auf die günstigen Momente einer Teilung aufmerksam gemacht hat — benützt die Gelegenheit, um sich in Haßorgien gegen Weizmann und unsere Leitung auszutoben. Die unerhört schwierige Situation, in welcher sich die zionistische Organisation jetzt befindet, deren Lösung den guten Willen, die höchste sittliche Anspannung und vor allem Einigkeit aller unsere Kräfte erfordert, ist für diese Partei nichts anderes als ein willkommener Anlaß, Weizmann zu bekämpfen, ihn als einen „Ghettomenschen" hinzustellen, seine Demission zu fordern und sich selbst zur Führung zu offerieren. In einem Blatt, das der „Neuen Welt" in Wien zum Gebrauche für die Tschechoslowakei beigelegt ist, wird ein ganzer Kübel angesammelter Haßgefühle ausgeschüttet. Die jüdischen Wähler aller Schattierungen sollen durch ihre Wahl zeigen, daß sie einen derartigen Mißbrauch eines für die Judenheit schicksalsschweren Momentes verachten.

Was den zweiten Punkt betrifft: Dr. Emil Margulies hat eine Liste überreicht, in welcher er seine Partei als die der Nein-Sager bezeichnet. Es liegt ein tiefer Sinn in dieser Benennung und wir müssen die Ehrlichkeit solcher Selbsterkenntnis anerkennen. Aber die Wähler müssen sich darüber klar sein, daß ein bloßes „Nein" kein Weg ist. Wer bauen will, wer vorwärts will, darf nicht bloß nein sagen, sondern er muß, mag es noch so schwer und noch so mühselig und noch so wenig effektvoll sein, einen Weg suchen. Diesen Weg aber kann man nur finden aus vollster Kenntnis der Situation und in freier lebensnaher Entscheidung in dem Moment, da das Schicksal an uns herantritt. Wohl kann auch da die Entscheidung einer bestimmten aktuellen Möglichkeit gegenüber ein „Nein" sein, aber es muß ein frisches, aus vollster Kenntnis aller Möglichkeiten gegebenes, lebendiges Nein sein und keine vorgefaßte, mitgebrachte, altbackene Entscheidung.

Und zum dritten: Weil in diesem Kongreß so viel von der Entscheidung unserer Delegierten abhängen wird, von ihrer Kenntnis, ihrer Ehrlichkeit und ihrem Urteil — gerade darum müssen wir Persönlichkeiten wählen, welchen wir dieses moralische Vertrauen entgegenbringen. Wir wollen Menschen in den Kongreß wählen, welche die Liebe zu unserem Ideal führt, und nicht der Haß gegen unsere Besten; wir wollen Menschen wählen, welche die Fähigkeit haben, im entscheidenden Moment ein freies und reifes Urteil zu fällen, und nicht solche, welche unfrei und gebunden sind; wir wollen, daß die Menschen, denen wir das Schicksal des jüdischen Volkes in die Hände legen, ehrlich, besonnen, unerschrocken, aus Wissen und Liebe heraus sich den Weg bahnen.

Wir werden die beste Wahl treffen, wenn wir unsere Besten wählen werden.

F. W.

Die Wahllisten

Liste Nr. 1

Landesgruppe der Allgemeinen Zionisten in der ČSR. mit Hanoar Hazioni, angeschlossen an die Weltwahlliste der Weltvereinigung der Allgemeinen Zionisten, Listenführer: Prof. Dr. Chaim Weizmann.

1. Dr. Josef Rufeisen, M. Ostrava (Vors. des ZZV.), 2. Dr. Angelo Goldstein, Praha (Abgeordn.), 3. Hanna Steiner, Praha, 4. Dr. Paul März, M. Ostrava (Mitgl. des GA.), 5. Ignatz Deutsch, Mukačevo (Leiter des Hanoar Hazioni), 6. Dr. Emil Büchler, Bratislava, 7. Eisig Springer, Prešov, 8. Herbert Buchsbaum, Velké Meziříčí, 9. Otto Kohn, Most, 10. Dr. Hugo Piek, Ústí n. L., 11. Dr. Oskar Neumann, Bratislava, 12. Ignatz Ornstein, Košice, 13. Irma Polák, Praha, 14. Dr. Vojtěch Winterstein, Bánovce, 15. Dr. Fritz Eckstein, Děčín, 16. Theodor Huber, Brno, 17. Dr. Robert Sonnenmark, Prostějov, 18. Dr. Siegmund Birnstein, Brno, 19. Dr. Emil Tyroler, B. Bystrica, 20. Dr. Herbert Birnbaum, Teplice-Šanov, 21. Dr. Ernst Tauszig, Most, 22. Dr. Josef Kleiner, Prostějov, 23. Dr. Franz Kahn, Mor. Ostrava (Gen.-Sekr. des ZZV.), 24. Ing. Ernst Fischer, M. Ostrava (Präs. der Jüd. Partei).

Liste Nr. 2

Arbeitendes Erez Israel, angeschlossen an die Weltwahlliste Poale Zion (Z. S.)-Hitachduth.

1. Dr. Arthur Heller, Vors. der Verein. soz. zion. Arbeiterpartei, Praha, 2. Abg. Dr. Chaim Kugel, Mukačevo, 3. Elieser Reich, Merchaviah, 4. Fini Brada, Praha, 5. Dr. Chaim Hoffmann, Praha, 6. Jizchak Feniger, Givath Chaim, 7. Jizchak Ronkin, Praha, 8. Dr. Marek Lasus, Prostějov, 9. Daniel Prochovnik, Beth Sera, 10. Jakob Reiß, Praha, 11. Dr. Benjamin Roth, Chust, 12. Jakob Berger, Bratislava, 13. Tony Freund, Jablonec n. N., 14. Prof. Menachem Bergenbaum, Mukačevo, 15. Dr. Ing. Kamill Kohn, Bokau, 16. Kurt Thieberger, M. Ostrava, 17. Jos. Jakubowič, Torun, 18. Prof. Viktor Freud, Cheb, 19. Dr. Hans Lichtwitz, Praha, 20. Dov Biegun, Praha, 21. Rudolf Jokl, M. Ostrava, 22. Robert Bobasch, Warnsdorf, 23. Jehoschua Manoach, Daganiah, 24. Jakob Edelstein, Praha.

Liste Nr. 3

Misrachi und Thorah w'awodah in der ČSR., angeschlossen der Weltwahlliste „Misrachi und Thorah w'awodah".

1. Mosche Goldstein, Mukačevo, 2. M. Weiser, Košice, 3. Dr. Siegfried Steiner, Bratislava, 4. B. Hartwig, Bratislava, 5. Jakob Nivasch, Prešov, 6. David Intriligator, Kibuz Rodges, 7. A. Günsberg, Tel Awiw, 8. Isak Weinreb, Bratislava, 9. Dr. Hugo Stranský, Brno, 10. Klara Bakon, M. Ostrava, 11. Marek Schön jun., Uh. Brod, 12. J. Z. Rosner, Mukačevo, 13. Dr. B. Tomaschoff, Bratislava, 14. Max Ambor, M. Ostrava, 15. Efraim Rat, Jerusalem, 16. Mor. Jung, Nitra, 17. Aron Weingarten, Mukačevo, 18. Imre Schlesinger, Žilina, 19. M. Graus, Topolčany, 20. Ruth Ehrenfeld, Michalovce, 21. Ignatz Basch, Košice, 23. Jehuda Spiegel, Užhorod, 24. Josef Weinberger, Košice, 25. Ben David Schwarz, Bratislava.

Liste Nr. 4

„Auf Herzls Weg zum Judenstaat", „Für den jüdischen Staat in Palästina", Sonderverband für die ČSR., angeschlossen an die Weltwahlliste des Verbandes „Für den jüdischen Staat in Palästina" — Mifleget hamdina haivrit.

1. Meir Grossmann, Tel Awiw, 2. Ing. Robert Stricker, Wien, 3. Ing. Jakub Fränkel, Praha, 4. Bedřich Sborowitz, Prostějov, 5. Dr. Ervín Fischel, M. Ostrava, 6. Jindřich Barber, M. Ostrava, 7. Ing. Josef Mandl, Prostějov, 8. Bedřich Steckelmacher, Prostějov, 9. Dr. Ervín Huller, Brno, 10. Dr. Heřman Reach, Praha, 11. JUC. Vilém Stricker, Praha.

Liste Nr. 5

Liste der „Neinsager", „Gegen die Teilung Palästinas", überreicht von der Gemeinschaft Politischer Zionisten, angeschlossen an die Weltwahlliste des Weltverbandes der Allgemeinen Zionisten.

1. Dr. Emil Margulies, Advokat, Litoměřice, 2. Dr. Miriam Scheuer-Goldes, Zahnärztin, Tepl.-Šanov, 3. Ernst Freud, gerichtl. Sachverständiger, Praha-Smíchov, 4. Isidor Meisl, Fabrikant, Brno, 5. Ignatz Schön, Kaufmann, Uh. Brod, 6. Philipp Munk, Kaufmann, Bzenec, 7. Bruno Grünberger, Kaufmann, Olomouc, 8. Egon Jokl, Fabrikant, Brno, 9. Erich Stein, Kaufmann, Svitay.

Verzeichnis der Wahlorte

Böhmen.				Mähren-Schlesien.			
Wahlort:	Schekel per 13. 6. 1937	Wahlort:	Schekel per 13. 6. 1937	Wahlort:	Schekel per 13. 6. 1937	Wahlort:	Schekel per 13. 6. 1937
Č. Lípa	36	Lysá n. L.	13	Bílovec	13	Kroměříž	90
Č. Krumlov	22	Most	150	Bohumín	160	Kyjov	71
Cheb	98	Mariánské Lázně	55	Boskovice	62	Lednice	9
Chomutov	99	Náchod	49	Břeclav	85	Mikulov	60
Děčín—Podmokly	127	Nová Bystřice	10	Brno	1573	Miroslav	61
Domoušice	7	Nýrsko	22	Bzenec	33	Mohelnice	7
Dvůr Králové	23	Pardubice	35	Bruntál	15	Mor. Ostrava	1112
Duchcov	27	Plzeň	345	Č. Těšín	153	Mor. Budějovice	17
Falknov	125	Postoloprty	27	Frýdek-Místek	59	Mor. Třebová	14
Hradec Králové—		Podbořany	12	Fryštát	25	Nový Jičín	115
Nový Bydžov	65	Praha	2070	Hodonín	94	Olomouc	346
Hronov	28	Teplice-Šanov	598	Holešov	22	Opava	265
Jablonec	157	Trutnov	90	Hranice	67	Orlová	68
Jindř. Hradec	30	Ústí n. L.	238	Hrušov	40	Podivín	20
Karlovy Vary	480	Varnsdorf	86	Jemnice	34	Pohořelice	59
Kraslice	28	Žatec	160	Jevíčko	10	Přerov	54
Litoměřice	140	Cvikov	4	Jihlava	158	Prostějov	523
Lovosice	14	Nýdek	2	Ivančice	12	Šumperk	15
Liberec	155	Parník	3	Karvinná	24	Šternberk	5
				Kojetín	10	Svitavy	62
		Insgesamt	5630	Krnov	105	Strážnice	36

Dow Biegun:

Die Jasager und Neinsager

Das Rätselraten um den Bericht der königlichen Kommission dauert noch immer an. Die Kommission selbst gibt den Anlaß hiezu. Die Verzögerung der endgültigen Entscheidung sowie die Methode der Versuchsballone, deren sie sich bedient, indem sie aus ihren geheimen Beschlüssen immer wieder halb authentisch klingende Pläne, Vorschläge und Lösungen durchsickern läßt, welche von der englischen Presse eifrig aufgegriffen werden, ergeben jene fieberhafte Spannung, die das gesamte Weltjudentum heute in Atem hält.

Drei Begriffe bilden die Achse der Auseinandersetzungen in der Palästinafrage: Kristallisierung des Jüdischen Nationalheims; Kantonisierung; Teilung des Landes.

Von allen dreien ist der Begriff der Kristallisierung der gefährlichste und scheint am wenigsten Aussicht auf Erfolg zu haben. Rein stimmungsgemäß jedoch weist er deutlich genug auf den Unterton aller anderen Begriffe hin, die im Zusammenhange mit der Lösung der Palästinafrage in englischen Kreisen auftauchen. Er bringt ungefähr folgenden Gedankengang zum Ausdruck: Die Juden bauen in Palästina ein öffentlichrechtlich gesichertes Nationalheim. Nicht Palästina ist das Nationalheim, sondern dieses Nationalheim muß in Palästina entstehen. Es wurden weder in der Balfour-Deklaration, so heißt es in dieser Version, noch im Mandate Grenzen für dieses Heim gezogen. Der Aufbau des Landes ist in raschen Schritten vor sich gegangen. Die Juden schufen Wunder im Lande, sie verwandelten die historischen versumpften Ebenen in ein fruchtbares Land, am Skopusberg errichteten sie eine bedeutende Universität, sie haben ein eigenes Schulwerk in ihrer historischen Sprache, eine Oper, eine Philharmonie; ja sogar Toscanini dirigiert in Palästina. Ein Ereignis, das nicht bei allen andern souveränen Völkern täglich vorkommt. Die junge Generation dieses Landes kann sich frei entwickeln, nun besitzt der Jischuw auch einen Hafen und jüdische Matrosen. Ist es nicht das von Achad Haam und anderen führenden Juden ersehnte jüdische Nationalheim? Die Juden haben bereits ihr Ziel erreicht. Man müßte nur einen solchen Status im Lande schaffen, der die Konsolidierung dieses Werkes ermöglicht, und damit sei Großbritannien seiner Verpflichtungen entbunden. Nicht die Schaffung, sondern die Kristallisierung des bereits bestehenden jüdischen Nationalheims sei die nächste und letzte Aufgabe, deren Erfüllung den Juden in Palästina ermöglicht und erleichtert werden soll.

Das würde den Anfang vom Ende bedeuten. Wir hätten dann eine Heimstätte, die keine ist, und auch diese würde sich nicht lange halten können, da alles, was in Palästina großzügig errichtet wurde, auf dem Prinzipe der Einwanderung beruht und nur in der dynamischen Entwicklung des Landes lebensfähig ist. Auf weitere Einwanderung zu verzichten, bedeutete den Lebensnerv des Bestehenden unterbinden und die reichen Quellen des Künftigen verschütten. Dem Begriffe der Kristallisierung widersetzt sich nicht nur die gesamte zionistische Bewegung, sondern auch jene Reihe von Freunden, die wir im Laufe der Jahre in England erworben haben. Diese Grundstimmung jedoch läßt sich immer wieder in Gesprächen und Vorschlägen englischer Kreise erkennen und bedeutet für uns die akuteste Gefahr im Gewirr der vorgeschlagenen Lösungen.

Der Begriff der Kantonisierung Palästinas wurde viel zu oft erörtert, als daß es notwendig wäre, hier näher auf ihn einzugehen. Die Kantonisierung wird als Quelle mannigfacher neuer politischer Schwierigkeiten von allen Kreisen der zionistischen Bewegung abgelehnt.

Verhängnisvoll und daher tragisch wirkt sich der Begriff der Teilung Palästinas auf die Bewegung aus. „Ja"- und „Nein-Sager" tauchen in allen Lagern auf, kreuz und quer durch die bestehenden politischen Parteien im Zionismus, sie stehen bereits im heftigen Streite miteinander und schaffen eine gereizte Atmosphäre im gesamten Lager, in der bereits auch viel Demagogie und kleinliches Politisieren gedeiht. In Wirklichkeit geht es vielleicht um das Ganze. Auf jeden Fall um den großen Zionismus. Die Oeffentlichkeit hat bisher

keinerlei Karten der Verteilung zu Gesicht bekommen. Das Wichtigste, die Frage der Grenzen, ist ins Dunkel der Büros der Königlichen Kommission gehüllt. Und dennoch werden wir jetzt mit diesem Plane konfrontiert und müssen dazu Stellung nehmen. Denn, wie immer eine Dreiteilung — von der wird jetzt am häufigsten gesprochen —, ausfallen soll, bedeutet eine Schmälerung unserer Rechte im Lande und einen Verzicht auf Gebiete und Ländereien, die das schwergeprüfte Volk, gerade heute mehr denn je für seine nackte Existenz braucht. Es wäre aber ungerecht, wollten wir hier nur den Standpunkt der Nein-Sager, den wir verfechten, auseinandersetzen, ohne jene wichtigen Argumente der Ja-Sager, zu denen viele sehr ernste Zionisten zählen, anzuführen. Die Ja-Sager sind keineswegs die Minimalisten, wie man sie irrtümlicherweise darstellen will. Viele von ihnen träumen von einem großen Zionismus, sprechen jedoch von Etappen der Verwirklichung. Ihr Gedankengang verdichtet sich ungefähr zu folgender Stellungnahme. Wir wollen keine Teilung, wir möchten das Ganze haben; wenn uns aber die Engländer diese Lösung präsentieren und wir keine anderen konstruktiven Vorschläge, die Gehör finden würden, vorzubringen vermögen, so gilt es in der heutigen Situation, zu diesem Plane Ja zu sagen, weil es auf die Dauer einfach nicht mehr geht, zu allen Vorschlägen der Mandatarmacht Nein zu sagen, wenn man mit ihr faktisch kooperieren will. Und es gibt keinen anderen Weg als den der Kooperation. Die Teilung muß unter gewissen Umständen bejaht werden, weil sie, so behaupten die Ja-Sager, heute die einzige Möglichkeit ist, die uns ein Wachstum in den nächsten Jahren sichert. Wir haben Gewaltiges versäumt, große brachliegende Ländereien haben wir nicht rechtzeitig aufgekauft, wir sind aber dennoch zu einer Kraft herangereift. Diese Kraft kann zur Macht reifen, wenn wir, und wenn nur in einem Teil des Landes, die Möglichkeit der Selbstbestimmung erhalten, uns selbst Gesetze vorschreiben und unsere Entwicklung aus eigener Kraft bestimmen werden. Wir würden in dieses kleine jüdische Land wenigstens anderthalb Millionen Menschen bringen und das in einer verhältnismäßig kurzen Zeitspanne. Dies würde eine Rettung der Jugend in Polen und Rumänein bedeuten und den Beginn einer jüdischen staatlichen Existenz nach 2000 Jahren Zigeunerleben. Reifen wir zu einer nennenswerten Kraft heran, so steht uns der Weg zu politischen und wirtschaftlichen Bündnissen offen. Wir sind in der Lage, in eventuellen künftigen politischen Auseinandersetzungen im Nahen Orient eine Rolle zu spielen. Ja, wir werden sogar auf weite Sicht auch in militärischen Auseinandersetzungen unseren Platz einnehmen und uns eine Möglichkeit einer weiteren gerechten Kolonisation verschaffen. Das Bestehende wird im Laufe der Zeit ausgebaut werden. Die künftige Generation wird hiefür sorgen. **Unsere Aufgabe ist es, heute, unter diesen schicksalsschweren Bedingungen, unter denen das jüdische Volk sein Leben fristet, die Gelegenheit zu ergreifen und einen Judenstaat zu errichten. Wir können uns nicht mehr vor der Judennot versperren. Nalewki und Brest-Litowsk fordern gebieterisch die Oeffnung der Tore des Landes.**

Große Träume und kleiner Utilitarismus, Visionen einer großen Expansion in der Zu-

kunft und Opportunismus in der Gegenwart sind die Merkmale dieser Stellungnahme. Sie wird jedoch, genau so wie die der Gegner dieser Auffassung, von der ernsten Sorge um unser Werk getragen.

Die Gegner der Teilung rufen die Geister der Bewegung zur Hilfe, berufen sich auf die Grundfesten des Zionismus — auf die Liebe zu Zion, die historische Verbundenheit mit Jerusalem und den heiligen Stätten, auf die gewaltige moralische Kraft, die aus diesen Faktoren ausgeht, und die uns letzten Endes das historische Recht auf das Land überhaupt verliehen hat. Aber nicht nur Sentiments sprechen gegen die Teilung. Nicht nur die Entstellung des Zionismus, der durch die Teilung Zions beraubt wird, ist die Gefahr, sondern das nüchterne politische Moment spielt hier die größte Rolle. Man muß klar auf manche gefährliche Illusionen hinweisen, die die Ja-Sager als Realitäten in spe ansehen. Die wichtigsten Attribute des künftigen Judenstaates sind in diesem Staate nicht gesichert — der Bodenbesitz und die Alijah. Ein Staat, in dem voraussichtlich in erster Zeit die Zahl der Juden die der Araber nicht sehr übersteigen wird, kann von Juden nur dann regiert werden, wenn sie auf das demokratische Prinzip verzichten und ein Regime der wirklichen Unterdrückung einführen. Somit könnten wir das tragikomische Schauspiel erleben, daß sich Pogromisten in Europa der Rechte der von uns unterdrückten Araber werden annehmen können. Es sei denn, daß wir auf große Einwanderung und Erwerb von Böden zu billigen Preisen verzichten werden. Da wir dies nie tun können, bedeutet es, daß uns dieser Staat der Schwierigkeiten mit den Arabern nicht entheben, sondern neue, fast unlösbare Probleme heraufbeschwören wird. Sollten sich die gegenwärtigen Prognosen als richtig erweisen, so werden 85 Prozent der Böden des Judenstaates Arabern gehören. Die Preise dieser Böden werden natürlicherweise ins unermeßliche steigen. Wir werden sie zu diesen Preisen gar nicht kaufen können. Es bleibt dann nichts mehr übrig, als Enteignungsgesetze zu proklamieren, oder die Preise gesetzlich zu regulieren, alles Maßnahmen, die wir nur gegen den Willen der Araber und keineswegs mit ihrer Zustimmung, werden erreichen können. Während wir daher innerhalb der eigenen Grenzen nur wenig gewinnen, leisten wir vor der ganzen Welt Verzicht auf das Allerheiligste — auf Jerusalem. Und Jerusalem = Zion ist nicht bloß Symbol, sondern auch Inhalt. abgesehen davon, daß wir in dieser künftigen Freistatt die Paläste der Jewish-Agency und der hebräischen Universität lassen. Die jüdische Bevölkerung in der Umgebung Jerusalems begibt sich faktisch in ein politisches Galuth in der eigenen Heimat. Berauscht vom Zauber eines Judenstaates verzichten wir auf einen großen Teil des Landes und geben uns selbst einer Illusion von der angeblichen großen Aufnahmefähigkeit des kleinen Judenstaates hin. Nachdem das Land bereits einmal geteilt wurde, würden wir es, durch unsere Zustimmung zur Teilung des kleineren, übriggebliebenen Teiles, zerstückeln lassen. Auf dem Fetzen, der uns übrig bleibt, sollen wir dann der Not von Millionen Abhilfe schaffen. Es droht dann die große Gefahr, daß wir selbst gezwungen sein werden, innerhalb unserer Grenzen den Begriff der Kristallisierung rasch zu akzeptieren. Diese Gefahr ist um so viel größer, als wir vom ersten Augenblick an unsere formellen politischen Ziele verwirklicht hätten — die Souveränität wäre ja gesichert. Den großen Herzlschen Judenstaat, der die Millionen Juden aufzunehmen hätte, zu einem Kulturzentrum zu degradieren ist eine Gefahr, die auf der Hand liegt. Die Größe des Zionismus liegt ja darin, daß er die geistige und physische Regeneration des Volkes zu vollziehen sucht — die Zerstückelung des Landes gefährdet diesen Prozeß. Es wurde bereits in der Galuthpresse darauf hingewiesen, daß die schmalen Alijahmöglichkeiten, die uns dann zur Verfügung stehen werden, den Staat vor unlösbare Probleme der Selektion von Menschen stellen werden. Wer hat das Recht auf Einwanderung? Ist es doch ein Judenstaat, der für alle Juden zu sorgen hat! Palästina ist ja den Juden und nicht den Zionisten gegeben worden! Heute kann man auf die Schwierigkeiten mit der Mandatarmacht hinweisen, morgen werden wir die einzigen Verantwortlichen für alle Alijaheinschränkungen sein!

Die Beziehung der Galuth zu Erez Israel, war die der großen Hoffnung des Verzweifelten auf die letzte Rettung — Zion. Früher glaubten die breiten Massen an eine wundersame Erlösung — an den Messias, der moderne Messias erscheint in Form des Zertifikates, der Konzentration in Palästina mit Hilfe der Organisation. Diese Hoffnung nährte das Volk und erhielt es beim Leben. Zion stand wie ein Leuchtturm im Meer der Verfolgungen. Heute ertragen Juden ihre Leiden, weil ein jeder in seinem tiefsten Inneren von dieser letzten Zufluchtsstätte träumt. Dürfen wir denn mit den Gefühlen des ganzen Volkes spielen und können wir überhaupt den Verzicht auf Zion aussprechen, ohne das Vertrauen des ganzen zu verlieren? Wenn wir nicht alle Not aus der jüdischen Welt schaffen können, dürfen wir sie ihrer Hoffnungen berauben? Man kann vielleicht diesen Gedankengang als sentimental verwerfen. Aber ist denn unser Drang nach Palästina nicht Produkt eines jahrtausendealten Gefühls, das wir in Gebetbüchern, Lehrstuben, Verfolgungen und in Epochen des höchsten Aufschwunges in Spanien gepflegt haben?!

Die Vernunft und das Gefühl sprechen gegen die Teilung. Wir können sie freiwillig nicht akzeptieren. Man kann sie uns aufzwingen; aber das wäre eine Vergewaltigung unserer Rechte, keinesfalls das Ende des Zionismus. Wir haben auch unter viel schwierigeren Bedingungen, unter der tyrannischen Türkei, das Land gebaut und werden nie und unter keinen Umständen Palästina aufgeben.

Wir glauben fest daran, daß der Weg der friedlichen Verständigung mit dem arabischen Volke innerhalb des Landes in seinen heutigen Grenzen noch offen steht und, daß ein Regime der Einwanderung und der Entwicklung des Landes, das vom guten Willen getragen ist, das Gedeihen beider Völker sichern kann. Was wir von der Mandatarmacht und der Welt verlangen, ist die Erfüllung der einmal übernommenen Verpflichtungen. Diese können und dürfen nicht anders gedeutet werden als die Aufgabe, die Rettung von Millionen bedrohter Juden in einem von einer objektiven Regierung laut den Grundsätzen des Mandates regierten Palästina zu ermöglichen. Diese Regierungsform kann nur dann von einer anderen abgelöst werden, bis der jüdische Faktor im Lande zu einer solchen Kraft herangereift ist, daß die Demokratisierung des Landes keine Gefährdung des jüdischen Wachstums in Palästina bedeuten wird.

Der čsl. Makabi zu den Wahlen

Anläßlich der bevorstehenden Wahlen zum 20. Zionistenkongreß drückt das Präsidium des tschsl. Makabikreises die Erwartung aus, daß alle Makabim im Rahmen dieser Wahlen der schweren Situation des jüdischen Volkes entsprechend, sich überall für einen würdigen Verlauf der Wahlen einsetzen werden. Gleichzeitig ruft das Präsidium des tschsl. Makabikreises alle Kongreßdelegierten, die Mitglieder des Makabi sind, auf, beim Kongreß, ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit, die Grundsätze der Makabibewegung und ihre Forderungen über alle Parteien hinweg zu vertreten.

Die Makabibewegung fordert den 20. Zionistenkongreß auf:

1. Die Makabi-Siedlung „Kfar Hamakabi" in das Budget des Keren Hajessod einzuschließen und dieser vom M. W. V., bzw. von dessen Jugendorganisation Makabi Hazair, aus eigener Kraft in der Zeit der schwersten Unruhen aufgebauten Siedlung möglichste Förderung angedeihen zu lassen.
2. Der Makabi-Weltverband, der 39 Landeskreise mit mehr als 150.000 Mitgliedern umfaßt, fordert den Kongreß auf, die Förderung der Körperkultur des jüdischen Volkes und insbesondere die körperliche Erziehung und Ausbildung der jüdischen Jugend in den Aufgabenkreis der Exekutive der Z. O. einzuschließen. D. h., allen jüdischen Instanzen muß die Förderung von Turnen, Sport und Spiel zur ernsten Pflicht gemacht werden. Als erste wirksame Maßnahme möge sofort ein ausreichender Geldbetrag zur Förderung der Körperkultur in Erez Israel in das Budget eingesetzt werden.
3. Das neue Makabi-National-Stadion, das aus dem vorläufig Ł 2,000.000 ausgestatteten „Fonds zur Errichtung von Spiel- und Sportplätzen in Erez Israel" erbaut werden wird, soll zum Kern eines Zentrums für die jüdische Körperkultur gemacht werden.

Der tschsl. Makabikreis wird als unpolitische und überparteiliche Organisation an dem Wahlkampf nicht teilnehmen und deshalb fordert er alle Vereine und Gruppen auf, das Eingreifen in irgendwelche Agitation der einzelnen Parteien zu unterlassen.

Für das Präsidium des tschsl. Makabikreises:
Arthur Herzog m. p., Vorsitzender,
Beda Brüll m. p., Geschäftsführer.

Wahlort:	Schekel per 13. 6. 1937	Wahlort:	Schekel per 13. 6. 1937
Třebíč	44	Vítkovice	170
Třešť	24	Vsetín	47
Uh. Brod	108	Zlín	19
Uh. Hradiště	182	Znojmo	150
Uh. Ostroh	25	Dambořice	1
Val. Meziříčí	6		
Velké Meziříčí	36	Insgesamt	6575
Slowakei.			
Brezovice	10	Novaky	15
B. Bystrica	129	Nové Zámky	250
Bratislava	901	Nové Město n. V.	100
Bardiov	87	Nitra	383
Bánovce	130	Nitr. Žabokreky	36
Brezno	20	Oroska	8
Cadca	18	Parkaň	70
Dolní Kubín	22	Pieštany	179
Dun. Streda	39	Prievidza	30
Galanta	25	Prešov	400
Hlohovec	180	Poprad	20
Holič	17	Rim. Sobota	60
Humene	134	Ružomberok	22
Hokovce	15	Sabinov	90
Ilava	22	Šala	32
Kežmarok	80	Šahy	115
Košice	500	Sobrance	7
Komárno	100	Sered n. V.	43
Levice	43	Sp. Nová Ves	54
Lučenec	100	Sp. Stará Ves	56
Lipiany	10	Sp. Podhradie	51
L. Sv. Mikuláš	88	Stropkov	10
Malacky	78	Stará Ďala	20
Michalovce	199	Stará Lubovna	50
Náměstovo	9	Stubn. Teplice	60

Wahlort:	Schekel per 13. 6. 1937	Wahlort:	Schekel per 13. 6. 1937
Stupava	40	Velká Bytča	70
Šaštín	10	Vrable	20
Turč. Sv. Martín	36	Velké Šurany	43
Topolčany	105	Velké Kapušany	16
Trebišov	17	Žilina	220
Tvrdošín	9	Zvoleň	7
Trenčín	150	Zl. Moravce	9
Tornala	20	Gňazda	3
Trnava	128	Medzilaborce	4
Uh. Skalica	5	Púchov	3
Vranov	34	Senica	3
Vys. Radvany	8		
Vrbové	55	Insgesamt	5127
Karpathorußland.			
Berehovo	138	Svalova	72
Baťovo	41	Sevljus	178
Bohdan	33	Sl. Doly	25
Bilky	13	Torun	21
Buština	32	Tačovo	44
Chust	161	Ternovo	15
Dubové	8	Užhorod	242
Iršava	33	Uhla	14
Jasina	24	Volové	20
Koropec	11	Vylok	45
Koševovo	7	Volovec	46
Kivjažd	8	Velký Berezný	39
Královo	17	Velký Bočkov	13
Mukačevo	831	Drahovo	4
Nižni Apša	7	Novosolice	1
Palanok	7	Uštčorna	3
Rachov	30		
		Insgesamt	2183

Mor. Ostrava, 15. Juni 1937.
Hauptwahlkommission zum XX. Zionistenkongreß.

Dr. Emil Margulies:

Gegen die Teilung Palästinas

Den 20. Zionistenkongreß, der sich im Sommer dieses Jahres in Zürich versammeln soll, um neben anderen Aufgaben die Erinnerung an den 1. Zionistenkongreß vor 40 Jahren, und vielleicht auch die Erinnerung an die Erlassung der Balfourdeklaration vor 20 Jahren zu feiern, wird ein Problem vor allem beherrschen: Das Problem der Teilung Palästinas.

Dieses Problem wird den Kongreß beherrschen, ohne Rücksicht darauf, ob bereits ein Bericht der königlichen Kommission vorliegen wird, gleichgültig, ob dieser Bericht eine solche Teilung vorschlagen wird, und ob die Mandatsregierung sich einen solchen Vorschlag zu Eigen gemacht haben wird. Und auch dann, wenn diese Frage nicht zu den Gegenständen gehören sollte, welche formell auf der Tagesordnung des Kongresses stehen.

Wenn eine Frage die gesamte Presse Englands durch Monate hindurch so beschäftigt hat, wie es die Frage der Teilung Palästinas ist, dann ist sie eine Realität in der öffentlichen Meinung Englands, und dann ist sie eine Realität in dem Bereich der englischen Politik, und für alle Probleme, die in der Einflußsphäre dieser Politik liegen.

Wenn eine Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Teil für das Schicksal des jüdischen Volkes vom Standpunkt der

zionistischen Lösung etwas bedeutet, dann kann das zionistische Parlament, wenn es zusammentritt, an dieser Realität der englischen Politik nicht achtlos vorübergehen; es muß zu ihr Stellung nehmen. Ich wiederhole: auch dann, wenn sich diese Erörterung unerwarteterweise gerade bis zu dem Zeitpunkt des Zusammentritts des Kongresses noch nicht zu einem festen Vorschlag verdichtet haben sollte. **Daß die öffentliche jüdische Meinung, die zionistische Presse, die zionistischen Instanzen, und das Volk dort, wo es seine Meinung zu äußern pflegt, insbesondere in Versammlungen, zu diesem Projekt bisher so gut wie überhaupt keine Stellung genommen hat, mit alleiniger Ausnahme des Aktionskomitees, das sich auf eine Kompromißformel geeinigt hat; daß man sich begnügt hat, nur die Meinungsäußerungen, die Mitteilungen und die Gerüchte aus der anderen Welt kritiklos zu registrieren, ist nicht der Ausdruck zielklarer und zielgerader, entschlossener aktiver Politik. Das ist vielmehr „Hawlagah", hier der stumme aber sprechende Ausdruck eines seelischen Zustandes der Verwirrung, Ratlosigkeit und Mutlosigkeit. Daß es auf dem Wege zu diesem Kongreß gerade in diesem Jahre, nach den Unruhen, nach der Kgl. Kommission und vor der Teilung** entweder überhaupt keine Diskussion gibt, oder eine solche, welche der Auseinandersetzung und klaren Stellungnahme gerade zu dieser Frage. die beunruhigend auf allen lastet, behutsam aus dem Wege geht, spricht nicht von einer psychischen Verfassung der Organisation, der Mehrheitsparteien und der Führer der Organisation, die zum Widerstand vorbereitet und bereit ist; spricht nicht für den Willen zum Widerstand; spricht nicht für die Fähigkeit Widerstand zu leisten und einen Widerstand zu führen.

Was bedeutet die Teilung Palästinas?

Teilung Palästinas, ob es nun eine Teilung in Länder verschiedener staatlicher Organisationen ist, oder eine Kantonisierung, das ist eine administrative Teilung innerhalb eines staatlichen Gebietes, bedeutet, auf eine einfache Formel gebracht, daß von dem Land, das übrig geblieben ist, nachdem im Jahre 1922 zwei Drittel des Gebietes, welches nach dem Beschluß von San Remo und im Friedensvertrag von Sèvres als „Palästina" unter die Balfourdeklaration gestellt wurde, abgetrennt worden war, ein großer, wahrscheinlich der größere Teil, von nun an jüdischer Einwanderung, jüdischer Besiedlung, verschlossen sein soll. Das hat zur Folge zwangsläufig die Verringerung der jüdischen Einwanderung auf ein Minimum. Das von der englischen Mandatarmacht durch alle die Jahre hindurch in zäher Konsequenz verfolgte Ziel, die jüdische Einwanderung dadurch „zu erleichtern" (Art. 6), daß man sie möglichst einschränkte und verhinderte, wäre damit mit einem Schlag, und nicht mehr als vorübergehende Maßnahme, sondern als dauernder Zustand erreicht. Auch das bisher durch Abtrennung von Transjordanien verstümmelte Palästina war bereits klein, zu klein, um jemals den größten Teil des jüdischen Volkes zu fassen. Aber es war immerhin noch groß genug, um auch für die ungeheuere Not des Volkes als Einwanderungsgebiet von wachsender Fassungskraft eine Realität darzustellen, und eine reale Hoffnung zu sein für die durch die Katastrophen vom Boden losgerissenen, in Bewegung befindlichen Massen. Es war groß genug, damit die dort aufzubauende nationale

Heimstätte die Realität des jüdischen Volkes werden konnte. Eine Realität in der Welt der anderen staatlichen Realitäten, und damit eine politische und psychologische Realität im jüdischen Volk.

Ein Ländchen aber, so groß wie einige Provinzen von dem kleinen Belgien, oder wie ein kleinerer Teil von Mähren, ist vielleicht groß genug, um eine Schule jüdischer Wissenschaft, eine Schule der Lehre vom Judentum, zu fassen, aber sie ist nie eine politische Lösung der Judenfrage.

Jüdischer Staat ist für diejenigen, welche in ihm die einzig mögliche Form der Lösung der Judenfrage sehen, keine leere Formel, sondern eine Wirklichkeit; eine Wirklichkeit in der Gegenwart und für die Zukunft; fähige Wirklichkeit, nicht eine Erstarrung. Ein Staat fähig, einen Großteil des Volkes zu fassen, ein Land, fähig, in Zeiten der Not jüdische Massen aufzunehmen, ein politisches Gebilde, auch seiner räumlichen Ausdehnung nach, imstande, einem Volk die Stätte politischer Selbstverwaltung und das Fundament politischer Gleichberechtigung in der Gesellschaft der gleichberechtigten Völker zu sein.

Ein jüdischer Staat: d. i. das jüdische Volk als mehrheitsbildendes Staatsvolk in einem freien jüdischen Land, umfaßt auch den Begriff eines Zentrums jüdischer Kultur; umfaßt auch das geistige Zentrum Achad Haams. Ein geistiges Zentrum (Achad Haam) in der äußeren Gestalt eines jüdischen Staates ohne reale Lebensmöglichkeit eines Staates ist ein Widerspruch in sich selbst. Ein solcher Vorschlag wirkt wie eine Verhöhnung der jüdischen Not.

Ein geteiltes Palästina ist es nicht, und darum ist die Teilung Palästinas, auch mit der für den jüdischen Teil angebotenen Formel jüdischer Staatlichkeit und jüdischer Selbstverwaltung, das Ende beziehungsweise die Vernichtung der zionistischen Lösungsmöglichkeit.

Dieser englische Vorschlag ist nicht eine administrative Maßnahme zur Verzögerung der Balfourdeklaration, welche vorübergehend die Entwicklung hemmen kann, sondern sie bedeutet eine endgültige Entscheidung.

Dabei soll ganz davon abgesehen werden, was die Abtrennung von Jerusalem für die mit dem Land unlösbar verbundene nationale und religiöse Ideologie bedeutet. Es soll ganz davon abgesehen werden, daß das Problem Juden und Araber, wenn es wirklich in dem heutigen Palästina nicht anders als mechanisch gelöst werden konnte, auch in dem jüdischen Teil als Problem von gleicher Art weiter bestehen wird; und daß in dem arabischen Teil, also in unserem Land Palästina, eine jüdische Bevölkerung als Minderheit dem Golusschicksal überliefert werden soll.

Zu diesem Projekt der Teilung Palästinas muß jeder, der Zionist ist — damit ist nicht jeder gemeint, der Mitglied der Zion. Organisation ist — Stellung nehmen. Aus dieser Stellungnahme heraus muß die Stellungnahme des Kongresses sich ergeben. Diese Stellungnahme kann nur sein Ja oder Nein; für oder gegen die Teilung. Wer nicht absolut und bedingungslos Nein sagt, wer der Stellungnahme ausweicht, ist f ü r die Teilung; er ist es zum mindesten in seiner Wirkung.

Gegen die Teilung sein, heißt nicht nur, sich dagegen erklären; heißt nicht nur auf dem Kongreß dagegen zu stimmen, heißt vielmehr, erkennen, daß es hier um Sein oder Nichtsein geht, und daher zum äußersten Widerstand entschlossen sein. Wer also N e i n sagt, der muß „N i e m a l s“ sagen. Wer Nein sagt, und sich bereits jetzt damit einrichtet, wie es sein wird, wenn sein Nein wirkungslos bleibt, der ist nicht gegen, sondern für die Teilung Palästinas.

Das gilt für einen Teil der Parteien, welche zum Kongreß kandidieren. Es gibt unter ihnen keine, die öffentlich in ihrem Programm für die Teilung eintreten würden. In allen Wahlprogrammen findet sich irgendwo an einer Stelle eine Ablehnung des Teilungsprojektes. Aber nicht als der für das Schicksal der zionistischen Bewegung und für das Schicksal der zionistischen Idee entscheidende Punkt. Als einer von anderen; als einer von gleichwichtigen; als einer, über den man reden kann. Aber über die Teilung Palästinas kann man nicht reden. Man kann nur Nein sagen. Wir kennen die Kandidaten, die am Anfang Nein sagen und am Ende Ja. Wir kennen die Parteien, bei denen die Zahl der Neinsager eine verschwindende ist. Und wir wissen, daß die Parteien der Mehrheit in der Zionistischen Organisation — begreiflich — die meisten Jasager in ihren Reihen haben. Und wir betrachten daher den Ausgang des Kongresses mit Besorgnis.

Jedes Projekt einer Teilung Palästinas, ob staatliche Teilung, oder administrative Teilung, ist eine Aenderung des Mandats. Sie liegt daher nicht innerhalb der Vollmachten, welche von den alliierten Hauptmächten dem von ihnen beauftragten Mandatar England erteilt worden sind. Jede derartige Teilung erfordert daher eine Aenderung des Mandats durch Beschluß des Völkerbundrates, und durch Zustimmung der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Der Weg der Abänderung eines Mandats, besonders in den machtpolitisch so umstrittenen Gebiete des östlichen Mittelmeeres, ist, wie das Beispiel der Umwandlung Iraks in einen selbständigen Staat, und jetzt das Beispiel Syriens beweist, alles andere, als ein einfacher und glatter. Der Widerstand der an dem Mandatsgebiet beteiligten Bevölkerung ist ein Faktor, dessen Bedeutung nicht vernachlässigt werden kann. Der Widerstand, den das jüdische Volk gegen ein Projekt, welches das in der Balfourdeklaration, und in den Beschlüssen von San Remo, und im Mandat gegebene Versprechen illusorisch macht, entwickelt, ist ein solcher Faktor, dessen Bedeutung von der Kraft dieses Widerstandes abhängt. Nicht nur, wie die große Schar der Mutlosen unter uns glaubt, ausschließlich von der Kraft der Anderen.

Das jüdische Volk ist ein Faktor, welcher bei dieser Auseinandersetzung mitzusprechen hat, und das gehört werden wird, wenn es diesen Anspruch erhebt. Der Widerstand des jüdischen Volkes ist nicht aussichtslos. Er ist aussichtslos, wenn er geleistet wird von Menschen ohne Glauben an sich und ihre Idee; ohne Glauben an ihre Kraft. Er ist wirkungslos, wenn er zum Schein geleistet wird und nicht in einer zum äußersten entschlossenen Gesinnung. Der Widerstand derjenigen, welche sich zwar wehren, aber von vornherein an die Aussichten des Widerstandes nicht glauben, und sich jetzt bereits höchst realistisch, mit den Möglichkeiten befassen, wie sie sich in einem Zustand zurecht finden werden, der gegen ihr Votum geschaffen wurde, ist nicht ein Widerstand gegen das Projekt, sondern eine Förderung des Projektes.

Nur wenn die Machtfaktoren, welche dieses Projekt zu verwirklichen versuchen, nur wenn die Machtfaktoren, welche über diesen Versuch mit zu entscheiden haben werden, die Ueberzeugung gewinnen werden, daß das jüdische Volk mit unerbitterlicher Entschlossenheit jeden Gedanken einer Teilung von Erez Israel als Angriff auf seine Existenz ablehnt, grundsätzlich ohne jede Abschwächung, oder Abänderung, auch nur in Betracht zu ziehen, grundsätzlich als Bruch des gegebenen Wortes, und als Verletzung seines 2000 Jahre alten Rechtes, absolut und unbedingt ablehnt, wenn diese Mächte erkennen werden, daß dieser Widerstand nicht ein taktischer, sondern ein zu tiefst in der Idee des jüdischen Volkes, und in seinem Leben, und in seiner Hoffnung verwurzelter und nicht zu entwurzelnder ist, und daß es niemals eine jüdische Instanz geben kann und geben wird, welche mit Legitimation im Namen des jüdischen Volkes, einen solchen Verzicht wird aussprechen können; nur wenn diese Faktoren erkennen, daß die Legitimation derjenigen, welche freiwillig, oder leicht gezwungen ihre Zustimmung geben, eine erschlichene, und daher wertlose ist, nur dann wird dieser Widerstand die Gefahr vom jüdischen Volk abwenden können. Dazu ist es notwendig, daß das Nein des jüdischen Volkes in einer Form zum Ausdruck kommt, welche für den Mandatar und für die ganze nichtjüdische Welt überzeugend wirkt. Ueberzeugend durch die gesammelte Kraft, durch die grundsätzliche Ablehnung jeder täuschenden Verlockung, durch die Ablehnung jeder Diskussion über das Projekt im einzelnen und durch die Begründung dieser Ablehnung, welche eine eindeutige und klare Darstellung des Inhaltes und Zieles der Zionistischen Idee, des sogenannten Endzieles sein muß.

Keine Taktik, keine politische Klügelei, kein diplomatisches Ausweichen, sondern nur ein Bekenntnis ist die Politik, die diese Stunde der Gefahr von uns verlangt.

Als der Zionistenkongreß das Ugandaprojekt, das Angebot jüdischer Staatlichkeit in einem eigenen jüdischen Territorium, das aber nicht in Palästina, sondern in Afrika lag, ablehnte, weil es eben nicht Palästina war, da hat es die nichtjüdische Welt nicht verstanden. Bevor Weizmann die Balfourdeklaration bei den englischen Staatsmännern durchsetzen konnte, mußte er erst Lord Balfour aufklären, warum die Zionisten ein so verlockendes Projekt abgelehnt haben. Dann erst verstand Lord Balfour, was Zionismus ist und dann erst wurde die Balfourdeklaration zur historischen Wirklichkeit. Heute, zwanzig Jahre nach ihrer Erlassung, stehen wir von einer Situation, wo dieses uns gegebene Wort ausgelöscht werden soll, weil die nichtjüdische Welt nicht versteht, was Zionismus ist.

Der Kampf, den wir gegen die Auslöschung der Balfourdeklaration und gegen die Vernichtung unseres Rechtes auf Palästina in der Gestalt des Teilungsprojektes, der Kampf, den wir für die Zionistische Lösung bis zu ihrer Verwirklichung führen müssen, muß so geführt werden, daß die nichtjüdische Welt, die über dieses unser Schicksal mit zu entscheiden hat, den Sinn des jüdischen Schicksals, den Sinn der zionistischen Idee, an der Stärke des Widerstandes, und an der eindeutigen Geradlinigkeit und Klarheit des Bekenntnisses verstehen lernt. Und daß sie verstehen lernt, daß es sich hier um ein Volk handelt, das sich durch eigene Leistung befreien will, das frei sein und in der Gesellschaft der Völker gleichberechtigt werden will und unter den gleichen Bedingungen will, wie die anderen Völker.

Die Gemeinschaft der Politischen Zionisten geht in den Wahlkampf, weil sie auf dem Kongreß die Reihen derjenigen, welche den entschlossenen Kampf gegen die Teilung führen wollen, verstärken will.

Weil sie erkennt, daß die klare Einsicht in die Situation und der feste, entschlossene, Kampfwille in den anderen Parteien nicht in dieser ausschließlichen Konzentration vorhanden ist; weil sie glaubt, daß in diesem Moment alle Kraft auf diese Frage konzentriert werden muß, und daß die Aufmerksamkeit des Volkes nicht durch andere Fragen, die in diesem Moment Nebenfragen sind, abgelenkt werden darf. Sie geht nicht in den Wahlkampf, um eine neue Partei zu begründen, sondern weil sie glaubt, daß auf diesem Kongreß über alle erstarrten Parteimanieren hinweg sich die Fronten neu bilden werden. Die Front der unbedingten, unerbittlichen, absoluten Neinsager — und die Front der Jasager, zu denen alle übrigen zählen; also auch die, welche Nein u n d Ja sagen, und die, welche Nein sagen, und Ja denken.

Von einer solchen Scheidung der Geister wird eine Erneuerung der motorischen und ideologischen Kräfte der zionistiscwen Bewegung ausgehen.

Das ist der Sinn unserer Kandidatur, das ist der Sinn unseres Wahlkampfes, das ist unsere Absicht und unser Ziel auf dem Kongreß, und dieser Kampf gegen jede Verkleinerung der zionistischen Lösung gegen jede Verstümmelung des Landes ist der Inhalt unseres Zionismus, der die zionistische Auseinandersetzung solange beherrschen muß, bis diese Gefahr endgültig beseitigt ist.

Kreuzfeuer der Teilungsgerüchte!

Meldungen in New-York und London

New-York, 17. Juni. (I. T. A.) Die „New York Times“ läßt sich aus Jerusalem berichten, daß Emir Abdulla nach seiner Rückkehr aus London, wo er Besprechungen mit dem Kolonienminister Ormsby-Gore abgehalten hat, erklärt habe, daß der Plan der Teilung Palästinas nunmehr infolge der heftigen Gegnerschaft von arabischer und jüdischer Seite aufgegeben worden sei. Es sickert durch, schreibt der Korrespondent der „New York Times“, daß Abdulla sich persönlich gegen die Teilung gewandt hat. Der Emir habe auch erklärt, Minister Ormsby-Gore habe gesagt, alles, was über die Vorschläge der Kgl. Kommission veröffentlicht wurde, sei unbegründet.

London, 17. Juni. (I. T. A.) Der Jerusalemer Korrespondent des „Daily Herald“ bezeichnet den Beschluß Englands, Palästina zu teilen, als so gut wie sicher. Bis zu der tatsächlichen Teilung in einen jüdischen und einen arabischen Staat würden fünf Jahre vergehen. Die Palästina-Regierung habe, obwohl dies in Abrede gestellt wird, London bereits mitgeteilt, daß sie unter verwaltungstechnischen Gesichtspunkten eine Teilung der Kantonisierung vorzieht. Während der fünf Jahre soll Arabern und Juden die letzte Gelegenheit geboten werden, zu einer anderen Lösung zu gelangen oder einen Bevölkerungs- und Besitzaustausch zwischen den beiden Staaten vorzunehmen. In der öffentlichen Meinung Palästinas herrsche kein Zweifel mehr über die Gewißheit der Teilung; man sei nur darüber besorgt, wie sie erfolgen soll. Man erwarte, daß die Mehrheit der Araber die Teilung ruhig hinnehme, daß aber die extremistischen Führer neue Unruhen hervorrufen werden. Deshalb werde wahrscheinlich die Fünf-Jahresperiode mit der Verkündigung des Kriegsrechtes beginnen.

Die ‚Frankfurter Zeitung‘ zu dem angeblichen Kommissionsbericht

Frankfurt a. Main, 21. Juni. (Z. T. A.) Auf die Veröffentlichung des „Daily Herald“ nimmt die „Frankfurter Zeitung“ offenbar Bezug, wenn sie unter der Ueberschrift „Englands Vorschlag für Palästina“ feststellt, daß die sehr konkreten Mitteilungen eines Londoner Blattes kaum einen Zweifel darüber lassen, daß nunmehr ein endgültiges Projekt vorliegt. Nach einer Betrachtung über Verlauf und Auswirkung des arabischen Generalstreiks, die Untersuchung der Kommission und die Schwierigkeiten der Mandatsverwirklichung gibt die „Frankfurter Zeitung“ die Abgrenzung der Gebiete, wie sie laut „Daily Herald“ vorgenommen werden soll, wieder und bemerkt dazu:

Nach allem, was bekannt ist, stellt sich jetzt die Lage so dar, daß Palästina von den Engländern im Grunde als ein arabisches Ganzes betrachtet wird, aus dem man ein jüdisches Dominion und britische Reservate gleichsam herausgeschnitten hat, während früher auch der Plan diskutiert wurde, das Mandat zu zerreißen, ohne ihm in einem Teil eine arabische Selbständigkeit zu geben. Auch das Projekt einer Einteilung in jüdische und arabische Kantone unter Aufrechterhaltung des Mandats, das viel diskutiert worden ist, scheint demnach endgültig aufgegeben. Das wichtigste Reservat, das sich Großbritannien vorbehält, besteht in der „Kontrolle“ über Haifa, da dieser Hafenplatz für England als Flottenstützpunkt, als Endpunkt der Mossul-Erdölleitung und ebenso als Ende der neuen, strategisch äußerst bedeutenden Straße von Bagdad wichtig ist. Da die bisherigen Vorschläge der Kommission bei den Juden und Arabern sehr ungünstig aufgenommen worden sind, ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß auch der Widerstand gegenüber dem neuen Aufteilungsplan, vor allem bei den Arabern, sehr erheblich sein wird. Ueberdies müssen sowohl die Zustimmung des Völkerbundes wie das Einverständnis der Vereinigten Staaten, die mit Großbritannien einen besonderen Vertrag über Palästina abgeschlossen haben, eingeholt werden. Nach der Veröffentlichung des Kommissionsberichtes werden also schwierige diplomatische Verhandlungen beginnen, die Englands Staatskunst auf eine sehr große Probe stellen werden.

Ein Plan des Vorsitzenden des ägyptischen Regentschaftsrates: Vereinigung Palästinas mit Syrien.

Kairo, 21. Juni. (ITA.) Die ägyptische Tageszeitung „El Mokattam“ berichtet, daß der Vorsitzende des ägyptischen Regentschaftsrates, Machamad Ali, von London aus ein Schreiben an Außenminister Eden und High Commissioner Sir Arthur Wauchope über das Palästinaproblem gerichtet hat. Der Vorsitzende des Regentschaftsrates schlägt folgenden Plan vor: Da Palästina ebenso wie das benachbarte Syrien unter Mandatsregime stehe, sollen sich beide Länder über eine Vereinigung auf der Grundlage eines föderativen Systems nach Schweizer Muster verständigen. Eine solche Lösung würde sowohl für die Araber als auch für England und Frankreich, die damit die arabischen Sympathien gewinnen würden, von Vorteil sein. „El Mokattam“ will erfahren haben, daß der englische Außenminister dem Vorsitzenden des ägyptischen Regentschaftsrates versichert habe, die Regierung werde diesen Vorschlag bei der Lösung des Palästinaproblems mit in Betracht ziehen. Eine ähnliche Antwort soll auch Sir Arthur Wauchope erteilt haben.

„Sunday Times“: Kgl. Kommission wird Errichtung einer „Racial Settlement“ empfehlen.

London, 22. Juni. (ITA.) „Sunday Times“ melden, **daß „der Bericht der Kgl. Kommission noch im Laufe der nächsten Tage unterschrieben und der Regierung vorgelegt werden wird. Die Veröffentlichung des Berichtes soll Anfang Juli erfolgen. Nach Informationen, die der Sonderberichterstatter der „Sunday Times“ erhalten haben will, verfolgt der Bericht einer verhältnismäßig drastische politische Linie, die auf die Erfordernisse des britischen Weltreches weitgehend Rücksicht nimmt, sowie die Errichtung einer „Racial Settlement“ (Rassensiedlung) in Palästina selbst betrifft.**

Ist der Bericht unterzeichnet?

London, 21. Juni. (I. T. A.) Der „Daily Herald“ hat abermals ausführliche Mitteilungen über den Plan einer Teilung Palästinas und über die Arbeit der Kgl. Kommission veröffentlicht. Im allgemeinen enthält der Bericht keine neuen Einzelheiten mit Ausnahme der Behauptung, daß der Bericht der Kgl. Kommission bereits abgeschlossen sei, daß die Mitglieder schon die Unterschrift geleistet hätten und die Drucklegung nunmehr beginnen soll.

Demgegenüber erfährt die Jüdische Telegraphen-Agentur auf eine Anfrage im Colonial Office, daß die Meldungen des „Daily Herald“ den Tatsachen nicht entsprechen. Der Bericht der Kgl. Kommission ist noch nicht unterschrieben.

London, 23. Juni. (I. T. A.) Wie der Jüdischen Telegraphen-Agentur von autoritativer Seite mitgeteilt wird, ist der Bericht der Kgl. Kommission am Nachmittag des 22. Juni unterzeichnet worden. Der Bericht wird unverzüglich der Regierung Sr. Majestät vorgelegt werden.

Das Arbeitende Erez Israel zum XX. Zionistenkongreß

Der XX. Kongreß tritt nach einem Jahr des Blutvergießens und des Angriffs auf unser Werk, des Versuchs die Grundlage des Zionismus und die letzte Hoffnung des jüdischen Volkes zu vernichten, zusammen. Mit Stolz verzeichnen wir die besonnene und mutige Haltung des Jischuw und der Arbeiterschaft gegenüber den bewaffneten arabischen Banden, die unter den Augen der Regierung ihr Unwesen getrieben haben.

Verwurzelt im Boden ihres Heimatlandes und gestützt auf ihre eigene wirtschaftliche Kraft, getreu ihrer zionistischen Berufung und ihrer Verantwortung für das Schicksal des in der Golah dahinsiechenden Volkes — wurde die Arbeiterschaft zum Hort des Jischuw durch die Offenbarung ihrer vitalen Kräfte, die Verstärkung ihrer Arbeitsschöpfungen, durch Eroberungen neuer Schlüsselpositionen, die Erweiterung unserer landwirtschaftlichen Basis, die Errichtung des ersten jüdischen Hafens und durch die Verteidigung jedes Siedlungspunktes, jedes Stückchen Bodens und jeder Arbeitsposition mit den eigenen Leibern.

Das Arbeitende Erez Israel bekennt sich zur Exekutive der zionistischen Weltorganisation, an deren Arbeit es entscheidend beteiligt ist und zu ihren Erfolgen in der Konzentrierung der zionistischen Kräfte auf schöpferische Aufbauarbeit, in ihrem Kampf um ununterbrochene Alijah, in der Bewaffnung tausender Juden durch die Regierung, in der Erweiterung unseres Siedlungswerkes und in der Gründung des ersten jüdischen Hafens in Tel Awiw.

Das Arbeitende Erez Israel ruft in entscheidender Stunde alle treuen Zionisten, die Massen des Volkes und der chaluzischen Jugend auf, sich fest um die Fahne des kämpferischen arbeitenden Zionismus zu scharen in der Verteidigung und im Kampfe um die zionistischen Grundrechte. Jeder Versuch eines Angriffes auf das Grundrecht des jüdischen Volkes, seine Heimat aufzubauen, jeder Versuch unser Wachstum im Lande durch Interpretation und Einschränkung des Mandates zu hemmen, jeder Versuch, uns den reaktionären Kräften im arabischen Lager auszuliefern, wird auf den erbitterten Widerstand des Arbeitenden Erez Israel und der um unsere Fahnen gescharten Massen stoßen. Wir erklären, daß die Basis des Nationalheimes und die Grundverpflichtung der Mandatar-Regierung gegenüber dem Nationalheim die Sicherung einer unbeschränkten und ununterbrochenen jüdischen Einwanderung im Rahmen der wirtschaftlichen Aufnahmefähigkeit des Landes ist. Um dieses Grundrecht werden wir mit allen Mitteln kämpfen.

Angesichts der Gefahren, welche dem Jischuw und dem zionistischen Aufbau und den notleidenden jüdischen Massen der Golah drohen, rufen wir die zionistische Oeffentlichkeit, die chaluzische Jugend, zum Zusammenschluß, zur Verteidigung und zum Einsatz ihrer Kräfte. Kämpft mit uns für verstärkte Alijah, Erweiterung der Arbeit, für den chaluzischen Geist im Zionismus. Stärkt die Front des Arbeitenden Erez Israel, die Reihen der Erbauer und Verteidiger des Jischuw.

Wählt Liste 2, die Liste des Arbeitenden Erez Israel!

Führer der Weltwahlliste David Ben-Gurion!

Rabb. Dr. Wilhelm Sole:

Religion und Volkstum

Zu den Kongreßwahlen.

Der Zionistenkongreß ist die repräsentativste jüdische Versammlung. Darum ist es nicht gleichgültig, durch welche Delegierten das Judentum bei dieser Tagung vertreten wird. Auch wenn man über den Parteien zu stehen bestrebt ist, kann man nicht umhin, die Stimme für die Stärkung jener Partei zu erheben, die die beiden Urkräfte und Grundelemente des Judentums: Religion und Volkstum, in ihrem Programm vereinigt, und das ist der Misrachi. Es kann den unparteiischen Juden und Zinonisten nicht hindern, für die Stärkung dieser Gruppe einzutreten.

Der bekannte Wiener Philosoph, Wilhelm Jerusalem, der gewiß kein Misrachist war, schreibt in einem beachtenswerten Aufsatz: „Der Kulturwert des Judentums" (in „Der Jude" 1917, Heft 7, S. 484) folgendes: „Auf die Dauer aber lassen sich im Judentum Nationalität und Religion nicht trennen. Wir sind nur insofern ein Volk, als wir Gottes Volk sind. Je tiefer wir uns in unser Volkstum versenken, desto sicherer und desto stärker wird uns die religiöse Wurzel unserer nationalen Einheit erfassen. Immer deutlicher muß da der theokratische Charakter von Judas Staat hervortreten, immer fester werden dann die beiden Herzenstriebe, die tatsächlich nur ein einziger Trieb sind, miteinander verwachsen."

Es widerspricht der Eigenart des Judentums, einem reinen religiösen oder gar antireligiösen Nationalismus anzustreben, den es von der nichtjüdischen Umwelt übernommen hat. Mit der Verleugnung oder Außerachtlassung der jüdischen Tradition wird auch die große Vergangenheit des jüdischen Volkes ausgeschaltet, der Faden der Geschichte abgerissen und fallengelassen. Ein Volk aber, das seine Geschichte verleugnet, ist keiner Zukunft würdig, und wer das Alte verwirft, verdient kein Neues.

Der Misrachi ist die einzige Partei im Judentum, die dies richtig erkannt und diesen Gedanken in ihrem Programm sich zueigen gemacht hat.

Wer darum für eine Verstärkung und Erweiterung des Misrachi eintritt, der trägt zu einer ideologischen Vervollkommnung des Judentums bei. Er stärkt die Eigenart des Judentums, seine Lebensenergie und bewahrt zugleich seine alte traditionelle Vergangenheit, seine hohen Kulturwerte — die gleichzeitig Kulturwerte der Menschheit sind — vom Untergang.

Der Weg hiezu ist jetzt durch die Wahlen zum XX. Kongreß gegeben. Jeder, der die formelle Legitimation der Zugehörigkeit zur jüdischen Nation, den Schekel, erwirbt, hat die Möglichkeit durch seine Stimme für den Misrachi, die jüdische Religion, die Seele unseres Volkes zu kräftigen und zu stärken.

PALÄSTINA-UMSCHAU

Der Mufti verreist.

Der Mufti hat eine Reise angetreten, deren Ziel geheim gehalten wird. Es wird jedoch vermutet, daß er nach Damaskus gereist ist, um die Opposition gegen den Emir Abdullah, insbesondere gegen seine angeblich geplante Krönung als König des arabischen Teils Palästinas, zu organisieren.

Das neue Haus der Habima.

Tel Awiw, 20. Juni. (Z. T. A.) Nachdem die Mittel für die Fertigstellung des neuen Hauses der Habima in Tel Awiw zum größten Teil bereits aufgebracht worden sind, wird in den nächsten Tagen mit der Fortführung der Bauarbeiten begonnen werden. Die Eröffnungsvorstellung im neuen Hause wird voraussichtlich im Dezember d. J. stattfinden.

Der Mufti an Präsident Roosevelt.

Jerusalem, 22. Juni. (Z. T. A.) Der Mufti von Jerusalem hat in seiner Eigenschaft als Präsident des Obersten Arabischen Ausschusses am 21. Juni an Präsident Franklin D. Roosevelt ein Telegramm gesandt, in dem er erklärt, der Oberste Arabische Ausschuß verfolge mit tiefer Besorgnis die von jüdischer Seite unternommenen Anstrengungen, die Vereinigten Staaten von Amerika für eine Stellungnahme gegen die gerechten Forderungen der Araber, in ihrem eigenen Lande frei leben zu können, zu gewinnen.

Französische Regierung stiftet 100.000 Franks für einen Lehrstuhl der französischen Literatur an der Hebräischen Universität.

Jerusalem, 22. Juni. (Z. T. A.) Der französische Generalkonsul in Jerusalem hat dem Rektor der Hebräischen Universität Dr. Hugo Bergmann einen Besuch abgestattet und ihm mitgeteilt, daß die französische Regierung zur Errichtund eines Lehrstuhls für französische Literatur an der Hebräischen Universität 100.000 Frcs. gestiftet hat.

Araberbande schießt auf jüdische Polizisten in Kfar Chassidim.

Jerusalem, 22. Juni. (Z. T. A.) Auf den Feldern der Kolonie Kfar Chassidim im Emek, in der Nähe von Haifa, wurden jüdische Hilfspolizisten von einer Araberbande beschossen. Die Hilfspolizisten erwiderten das Feuer und vertrieben die Angreifer.

Friedensschluß zwischen Beduinen und Kolonisten in Beth Josef.

Jerusalem, 22. Juni. (ITA.) In Beth Josef fand die feierliche Zeremonie des Friedensschlusses zwischen den jüdischen Kolonisten und den Anführern der umliegenden Beduinenlager statt. Bekanntlich wurde vor kurzem in der Nähe von Beth Josef ein Beduine von jüdischen Hilfspolizisten erschossen, der in jüdisches Gebiet eingedrungen war und dort auf jüdische Polizisten mehrere Schüsse abgegeben hatte.

Sechzehn neue Hafenboote im Hafen von Tel Awiw.

Tel Awiw, 22. Juni. (Z. T. A.) Im Gebiete des Tel-Awiwer Hafens wurde eine Reihe neuer Arbeiten mit dem Zwecke der Erweiterung des Hafens in Angriff genommen. Unter anderem ist mit dem Bau von sechzehn neuen Hafenbooten begonnen worden, die demnächst dem regelmäßigen Verkehr übergeben werden sollen.

Erste industrielle Ausstellung in Haifa eröffnet.

Haifa, 22. Juni. (Z. T. A.) In Haifa ist unter Beteiligung von mehr als 120 Firmen die erste Industrie-Ausstellung eröffnet worden. An den Eröffnungsfeierlichkeiten nahmen die Vertreter der Jewish Agency, des Waad Leumi, des Industriellenverbandes u. a. teil. Die Ausstellung dauert zwölf Tage.

Bodenkauf im ersten Vierteljahr 1937.

Jerusalem, 22. Juni. (Z. T. A.) Laut den von der Regierung veröffentlichten Ziffern wurden im ersten Vierteljahr 1937 von Juden insgesamt 6200 Dunam Boden zum Preise von 85.500 Pfund, d. h. durchschnittlich 13.8 Pfund pro Dunam, bei Arabern gekauft.

Konferenz der allgemeinen Zionisten (Gruppe A) Palästinas

Tel Awiw, 20. Juni. (I. T. A.) Die Konferenz der der Weltvereinigung Allgem. Zionisten (Gruppe A) angeschlossenen Zionisten Palästinas wurde nach Annahme mehrerer Resolutionen zur politischen Lage und zu den inneren Verhältnissen der Zionistischen Organisation geschlossen. In einer Resolution sprach sich die Konferenz gegen die Teilung Palästinas aus und billigte die vom Aktions-Komitee zu dieser Frage gefaßte Entschließung. Eine weitere Resolution richtet sich gegen die letzte Labour-Schedule und nimmt ihre Ablehnung durch die Exekutive zustimmend zur Kenntnis.

In der Resolution zu den innerorganisatorischen Fragen des Zionismus wird betont, daß eine große Koalition, wie sie jetzt besteht, stärkeren Einfluß aller Teile der zionistischen Bewegung erfordert. Endlich wurde beschlossen, die Einsetzung des vom letzten Zionistenkongreß genehmigten obersten Wirtschaftsausschusses zu fordern.

Im Laufe der Tagung kamen innerhalb der Konferenz zwei Strömungen zum Ausdruck, von denen die eine an den Kongreß der Allgemeinen Zionisten, Gruppe A, in der Koalition gestärkt werde, während die zweite sich gegen ein Ultimatum aussprach, trotzdem aber die Leitung der Organisation scharf angriff, weil sie Klassenerziehung zulasse. Gegen die Histadruth wurde die Beschuldigung erhoben, daß sie die Rechte der allgemeinzionistischen Arbeiter unterdrücke, was zu einer Kündigung des Abkommens mit der Histadruth führen könne. Der Leitung wurde weiter der Vorwurf gemacht, daß sie die Mittelständler und Landwirte zurücksetze. Der Delegierte Suchowitzky verlangte, daß landwirtschaftliche Fragen der Regierung überlassen werden.

Wauchope und Spicer nach London abgereist

Jerusalem, 22. Juni. (I. T. A.) High Commissioner Sir Arthur Wauchope und der Generalinspektor der Palästinapolizei Roy G. Spicer haben sich am Montag, den 21. Juni, im Flugzeuge nach London begeben. Vor seiner Abreise empfing der High Commissioner den Mufti, mit dem er eine längere Besprechung hatte.

Sitzungen in Jerusalem

Am 21. d. M. fand eine Sitzung des Kleinen AC. in Jerusalem statt. Redner waren die Herren Ben Zwi, Idelsohn, Farbstein, Remez, Neufeld, Bentov, Shragai, Lichtheim, Ussischkin und Shertok.

Abends trat das Kleine Administrative Committee zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der die Herren Shertok und Kaplan über die politische Lage, bzw. Finanzfragen referierten.

Die Sitzung des Kleinen Administrative Committee unter Vorsitz von Ussischkin wurde um Mitternacht geschlossen. Nach den Referaten von Shertok und Kaplan fand eine Debatte über die politische Lage statt, an der sich die Folgenden beteiligten: Smilansky, Dr. Senator, Remez, Ussischkin, Dr. Ruppin, Sprinzak, Grünbaum.

Sitzung des zionistischen Aktions-Komitees am 2. August in Zürich

Jerusalem, 20. Juni. (I. T. A.) Am 2. August, einen Tag vor Eröffnung des XX. Zionistenkongresses, wird in Zürich eine Sitzung des Zionistischen Aktions-Komitees stattfinden.

Abstellung der antisemitischen Pressekampagne in Italien

Rom, 21. Juni. (I. T. A.) Der Besitzer eines großen italienischen Zeitungskonzerns in New-York, Generoso Pope, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten italienischer Abstammung in Amerika, wurde anläßlich seines Aufenthaltes in Rom von Mussolini und dem italienischen Außenminister Graf Ciano in längerer Audienz empfangen. Pope schilderte den peinlichen Eindruck, den die in einem Teil der italienischen Presse erschienenen scharfen Angriffe gegen die Juden in den Kreisen der amerikanischen Judenheit hervorgerufen haben. Er machte darauf aufmerksam, daß solche Angriffe dazu angetan sind, das friedliche Zusammenleben der jüdischen und italienischen Bevölkerung in Amerika zu stören.

In einem Gespräch mit dem ITA-Vertreter in Rom teilte Pope mit, es sei ihm versichert worden, daß den italienischen Juden die volle Gleichberechtigung gewahrt bleiben und daß die antijüdische Kampagne in der italienischen Presse abgestellt werden würde. Er betonte besonders, daß er auch während seiner Audienz beim König die Angriffe der faschistischen Presse gegen die Juden erwähnt habe und dabei auf Seiten des Monarchen vollem Verständnis und der unbedingten Anerkennung des Patriotismus des italienischen Judentums begegnet sei.

Pogrom in Czenstochau

Warschau, 21. Juni. (I. A. T.) Am Samstag, dem 19. Juni, kam es in Czenstochau zu schweren antijüdischen Ausschreitungen. Ebenso wie in Minsk-Masowiecki und in Brest-Litowsk war auch hier der unmittelbare Anlaß für den Pogrom die Ermordung eines Polen durch einen Juden. Im Verlauf eines Streites zwischen dem 36jährigen jüdischen Fleischhauergehilfen Josef Bendrak und dem polnischen Eisenbahnbediensteten Stefan Baran zog der erstere einen Revolver und schoß Baran nieder. Baran war sofort tot, Bendrak wurde verhaftet. In dem offiziellen Polizeibericht wird betont, daß dem Streit lediglich persönliche Motive zugrunde lagen. Der jüdische Fleischhauergehilfe Feiwel Kozuch wurde ebenfalls verhaftet.

Unmittelbar nach Bekanntwerden des tragischen Vorfalles sprach eine Abordnung der Czenstochauer jüdischen Gemeinde beim Distriktsgouverneur vor und ersuchte ihn um Schutz für die Sicherheit des Lebens der jüdischen Bevölkerung. In den Straßen der Stadt erschienen bald darauf starke Polizeipatrouillen. Der Distriktsgouverneur lud den Vorsitzenden der nationaldemokratischen Partei in Czenstochau vor und ersuchte ihn, die Mitglieder seiner Partei zur Ruhe und Besonnenheit aufzufordern und die jüdische Bevölkerung nicht für die Tat eines Einzelnen büßen zu lassen. Trotzdem fand am Abend auf einem der Hauptplätze der Stadt eine antisemitische Kundgebung statt, in deren Folge um 8 Uhr abends die Unruhen begannen, die bis ½2 Uhr nachts dauerten. Vereinzelt kam es bis in die frühen Morgenstunden zu Überfällen auf Juden. Zahlreiche jüdische Geschäfte wurden demoliert und angezündet und eine Anzahl jüdischer Passanten verletzt. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Die Huligans schlugen zahlreiche Fensterscheiben jüdischer Häuser ein, darunter die Fenster der Synagoge. In der Alleestraße und in der Warszawska kam es zu Brandstiftungen. Unter den verletzten jüdischen Passanten befindet sich der jüdische Mittelschulprofessor Dr. Ignaz Schreiber.

Am Sonntag morgen kam es in den äußeren Stadtteilen zu Ausschreitungen. Jüdische Geschäfte, darunter eine Holzniederlage, wurden in Brand gesteckt. Drei Juden, Abraham Plawner, Melech Schapiro und Josef Czenstochowski, wurden schwer verwundet. Die Mühle des Abraham Bröckler und die Strunk'sche Möbelfabrik wurden ausgeraubt. Abends wurde die Hachscharafarm des Haschomer Hazair bei Czenstochau überfallen. Die Angreifer hatten die Telephonleitung durchschnitten, um eine Alarmierung der Polizei zu verhindern. Zwei Chaluzim, die in die Stadt reiten wollten, um Polizeihilfe herbeizuholen, wurden unterwegs abgefangen und mißhandelt. Die Gärten und Gebäude der Chaluzfarm wurden von einer etwa hundertköpfigen Menge mit Steinen bombardiert. Schließlich traf Polizei ein, die die Angreifer auseinandertrieb und die Ordnung wiederherstellte. Sämtliche Fenster der Farm sind zertrümmert, die Einrichtung wurde beschädigt.

Die Jüdische Gemeinde hat eine amtliche Aufnahme der Schäden vornehmen lassen. Man erwartet das Eintreffen eines Delegierten des Innenministeriums. Die Polizei hatte einige Jugendliche im Alter von 14 und 15 Jahren verhaftet, die beschuldigt wurden, die Fenster der jüdischen staatlichen Volksschule zertrümmert und auch sonst Beschädigungen an dem Gebäude angerichtet zu haben, sie aber bald wieder freigelassen. Der Kreishauptmann von Czenstochau hat den Vorsitzenden der Nationaldemokratischen Partei neuerdings zu sich berufen und ihn aufgefordert, seine Anhänger zu beruhigen.

Senator Prof. Schorr sprach beim Innenminister vor und verlangte, daß die Behörden energischere Schritte unternehmen, um Leben und Eigentum der Juden in Czenstochau zu schützen, die mit ihren 26.000 Seelen ein Fünftel der Gesamtbevölkerung Czenstochaus bilden.

Terminkalender.

für die Wahlen zum XX. Zionistenkongreß.

23. bis 25. Juni 1937: Verlautbarung der Wahltermine in den Wahlorten (Art. IX).
27. bis 29. Juni 1937: Wahlen zum XX. Zionistenkongreß (Art. VI).
11. Juli 1937: Feststellung des Wahlergebnisses in der Tschechoslowakei (Art. XIV.).

Die Hauptwahlkommission zum XX. Zionistenkongreß für die ČSR.

Für Wähler außerhalb ihres Eintragungsortes.

Art. IX. 6. Schekelzahler, die außerhalb des Ortes, in dem sie in die Wählerlisten eingetragen sind, ihr Wahlrecht ausüben wollen, müssen bei Ausübung des Wahlrechtes die auf ihren Namen lautende Schekelquittung des Kongreßjahres vorlegen und sich über ihre Person ausweisen können. Stimmzettel solcher Wähler kommen nicht in die Wahlurne, sondern werden vom Wähler in ein Kuvert verschlossen. Dieses lediglich den Stimmzettel enthaltende Kuvert wird nebst der Schekelquittung des betreffenden Wählers von der OWK in ein neues Kuvert verschlossen und nach Beendigung des Wahlaktes mit den anderen Wahlakten direkt an die HWK versendet. (§ 15. Abs. 3). Stimmzettel, die nicht mit der Schekelquittung oder einer Bestätigung der zuständigen Schekelkommission (Schekelkommissär) belegt sind, können von der HWK nicht anerkannt werden.

7. Es ist ratsam, denselben Vorgang auch bei jenen Wählern anzuwenden, deren Wahlberechtigung aus irgendeinem Grunde von der OWK als nicht ganz einwandfrei angesehen wird.

Palästina-Tagung der Mandatskomizion am 30. Juli

Genf, 17. Juni. (I. T. A.) Die Ständige Mandatskommission des Völkerbundes hat am 15. Juni ihre ordentliche Tagung geschlossen. Es wurde bekanntgegeben, daß die außerordentliche Tagung der Mandatskommission, die ausschließlich Palästinafragen gewidmet sein soll, am 30. Juli eröffnet wird.

Der Gang zum Grabe Herzls

Wien, 21. Juni. (I. A. T.) Am Sonntag, 20. Juni, fand der traditionelle Gang der Wiener Zionisten zum Grabe Herzls statt. Da das Tragen von Uniformen und der Aufmarsch in Formationen verboten waren, wickelte sich der Gang zum Grabe Herzls nur teilweise in geschlossenen Zügen ab.

Der Grabgesang, an dem zirka 5000 Teilnehmer, darunter Abordnungen aus Polen und der Tschechoslowakei und in besonders großer Zahl Jugendliche teilnahmen, verlief in musterhafter Ordnung.

„Die Rassenlehre" auf dem Index.

Stadt des Vatikan, 21. Juni. (Z. T. A.) Die Kongregation des Heiligen Offiziums hat das Buch „Die Rassenlehre" („Razzismo") des Italieners Qu. Cogni auf den Index gesetzt. Das Buch ist in italienischer sowie in französischer Sprache erschienen. Als Grund für das Verbot des Buches wird angegeben, daß die von dem Autor in dem betroffenen Werke vertretenen rassischen Theorien, die sich auf den „arischen Gedanken" und die damit zusammenhängenden Rassenideen stützen, wie sie Rosenberg, Günther und andere Vertreter der Rassentheorie propagieren, nicht mit dem christlichen Dogma zu vereinbaren seien.

KLEINER AUSBLICK

Ferien.

Gablonz.

Für uns, die wir in der jüdischen Jugendbewegung arbeiten, beginnt eigentlich jetzt ein besonderes Jahr. Ein altes Jahr läuft ab, wenn die Schulen ihre Tore für zwei Monate ganz fest zumachen. Ein neues beginnt, zwar erst in zwei Monaten, bis dahin macht die Zeit eine Pause, aber der Abschluß des alten Jahres wird freudig empfunden. Für uns, die nicht Jugend selbst im Sinne derer sind, für die eine Schule ihre Tore schließt, aber mit Jugend eng zu tun haben, für uns ist dieser Moment der einer Ueberlegung, einer Bilanz. Wir wissen, daß das neue Jahr uns zwei Monate zur Vorbereitung gibt, die gut genützt sein wollen, für uns und für den Jugendlichen, der im Herbst sein neues Jahr erfolgreich angehen soll. Es gilt also, die Ferien so zu gestalten, daß sie außer der nötigen Entspannung auch die Funktionen erfüllen, die uns für die Entwicklung unserer jungen Freunde zu ganzen, vollen, graden Menschen nötig erscheinen. Wir werden, auch nicht in dieser Zeit, von unserer Tradition abweichen, aufgeschlossene, freie Menschen zu erziehen. Aber nicht nur dieses alte Postulat der Jugendbewegung schlechthin bestimmt unsere Formen. Wir haben den Wert der Disziplin und Ordnung sehr wohl kennen gelernt. Es schließt innere Freiheit nicht aus, im Gegenteil, erst Diszipliniertheit befreit. Der Wert, den wir heute aber unserer Jugend bieten müssen, ist das Erlebnis einer eigenen starken, lebensfrohen Gemeinschaft. Das Erlebnis, daß es lebenswert ist, Jude zu sein. Wir wissen genau, wie wichtig es ist, dem Jugendlichen, der in seinem Elternhaus wenig oder nichts von seinem Judentum kennen lernen kann, zu zeigen, daß es wohl wesentlich anders aussieht, als wie er es durch seine Mitschüler oder auf der Straße zu hören bekommt. Wir wollen starke, lebensfähige Menschen, mit Rückgrat und Stolz, und dazu gehört das Erlebnis der eigenen Gemeinschaft. Nicht nur das Leben in Licht, Luft und Sonne, nicht nur das frohe Spiel, der Sport, der Wettkampf, nicht nur das gesunde und unter gut geschulter Leitung geordnete Gemeinschaftsleben soll diese Menschen verbinden. Auch das Wissen von jüdischer Geschichte und jüdischer Gegenwart, die Kenntnis von den vielen wundervollen Kulturwerten, die wir haben, soll unseren Menschen die Festigkeit geben, allen Anwürfen und Angriffen auf uns aufrecht standzuhalten. Das hebräische Lied und die Sprache selbst, in der die Bibel geschrieben ist, sind für uns die Brücke zur jüdischen Regeneration — zu uns selbst. Es sollte keine Eltern geben, die nicht — wie auch fast alle europäischen Nationen um uns — schon längst erkannt haben, daß das Kind unter Kinder, folglich der jüdische Jugendliche in das Lager der jüdischen Jugendbewegung gehört.

Erich Duschinsky.

Eine hebräische Akademie.

Karlsbad.

Jeder Zionist ist sich heute bereits darüber klar, daß die hebräische Sprache und Kultur eine der Grundpfeiler seines zionistischen Seins bedeutet. Doch von dieser theoretischen Erkenntnis bis zur Praxis ist noch immer ein weiter Weg. Es ist sehr schwer, bei der erwachsenen Generation wirklich das Interesse zum Lernen zu erwekken, doch muß dieser Widerstand überwunden werden.

Der Versuch, den Hebräisch-Unterricht wirklich in einer Weise zu organisieren und abzuhalten, daß er den Teilnehmern den Eingang in die hebräische Kultur eröffnet, wurde heuer in Karlsbad unternommen. Wir können heute feststellen, daß diesem Versuch ein voller Erfolg beschieden war. Die am 24. ds. stattfindende Schlußakademie der hebräischen Sprachschule wird von der geleisteten mühevollen und ersprießlichen Arbeit Zeugnis ablegen. Der Hebräisch-Unterricht in unserer Stadt besteht zwar schon einige Jahre, aber das erstemal wurde heuer der Unterricht in vollem Maße auch im Sommer, in den Monaten Mai und Juni, aufrechterhalten. Es wurde schon erwähnt, daß hier viel Propagandaarbeit geleistet werden mußte und dabei beschritten wir in vielen Beziehungen neue Wege. Um die breite Oeffentlichkeit zu interessieren und die Wichtigkeit des Hebräischlernens aufzuzeigen, wurde ein Ortsgruppenabend als literarisches Gericht veranstaltet, in dem die Ortsgruppe, bzw. ihre Mitglieder angeklagt waren, zu wenig für die hebräische Sprache und Kultur zu leisten. Diese lebendige Art, die unseres Wissens nach nur in Tel Awiw durchgeführt worden war, in unseren Gegenden noch an keinem Ort, gewann viele neue Freunde für die hebräische Sprache und deren Unterricht.

In der Schule inskribierten Anfang Oktober des vorigen Jahres 127 Schüler, von denen der größte Teil bis Juni den Unterricht besuchten. Heuer waren 60 Prozent der Schüler Erwachsene, nächstes Jahr muß aber die Schule auf eine breitere Basis gestellt werden. Vor allem die Jugend ist dazu berufen, das Gros der Schüler zu stellen. Die junge Generation soll doch wirklich in tiefer Verbundenheit mit der Kultur unseres Volkes heranwachsen, denn diese Verbundenheit beseitigt das Gefühl der Leere, das in den letzten Jahren jüdische Kinder im deutschen Kulturkreis besitzen. Der erste Weg zu unserer Kultur ist der über die hebräische Sprache und diese Tatsache den jüdischen Kindern aufzuzeigen, ist heiligste Pflicht des Religionslehrers und auch der Jugendbewegung, des Techeleth-Lavan. Unser Ziel muß es sein, im nächsten Jahr die Schülerzahl auf 200 zu erhöhen, um so zu versuchen, wirklich ein wenig eine hebräische Atmosphäre in ein paar Stunden der Wochen zu schaffen.

Auch die technischen Bedingungen sind äußerst günstig. Der hebräischen Sprachschule stehen zwei große lichte Zimmer zur Verfügung mit einer ganzen Reihe von Lehrbehelfen, Bildern und Spielen.

Gerade der erfolgreiche Unterricht des heurigen Jahres und die Erfahrungen der früheren beweisen, wieviel von der Person des Lehrers abhängt. In J. U. C. Menachem Goldenzeil hatten wir heuer einen Lehrer, der imstande war, den Unterricht leicht, faßlich und interessant zu gestalten. Dem Waad Hatarbut an der Spitze mit Gg. Dr. Kohner und der mühevollen Arbeit seiner Mitarbeiterin Fräulein Arnstein ist viel zu verdanken.

Aus einem Artikel von Fr. Irma Polák, der an dieser Stelle erschienen ist, geht der katastrophale Stand der Hebräischarbeit in anderen Städten (Prag, Brünn) hervor. So kann also Karlsbad in dieser Beziehung andern Städten ein leuchtendes Beispiel sein, wie man durch geeignete Mittel und Wege diese Grundfrage unseres Judentums in geeigneter Weise der Lösung näherbringt. Mögen diese paar Zeilen dazu beitragen, das Interesse für unsere Sprache und Kultur auch in anderen Teilen der Republik zu wecken und zu vertiefen.

Hermann Wischnitzer.

Zensurierte Todesanzeige.

Hamburg.

Das „Hamburger Fremdenblatt" veröffentlicht die Todesanzeige der Gefolgschaft einer jüdischen Firma für ihren verstorbenen Chef, in der es heißt: „Er war uns stets ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung und unermüdlicher, nie erlahmender Arbeitskraft. Seine große Güte und Hilfsbereitschaft wird uns allen unvergeßlich sein."

Das Organ der SS, „Das Schwarze Korps", wendet sich nun gegen die Haltung der Gefolgschaft, „die vorn nationalsozialistische Politik betreibt, hinten aber in widerlichen Schmustönen einen toten Juden preisen läßt". Die Zeitung schreibt: „Wir stehen nach außen hin im schwersten Kampf gegen das Weltjudentum, und auch im Innern ringen wir noch immer um die Befreiung der deutschen Wirtschaft von jüdischen Parasiten. Diese Kampfstellung erfordert eine entschiedene Haltung, die auch dann nicht durchbrochen werden darf, wenn irgendwo wirklich oder angeblich ein lebender oder toter Jude auftaucht, dem man menschliche Züge nachsagen könnte. Das ist nämlich in jedem Fall eine getarnte Propaganda für das Judentum; denn jeder Dummkopf und jeder Ignorant sagt sich sofort: es gibt also doch anständige Juden, es steht ja sogar in der Zeitung, weshalb sollte ich nicht bei ihm kaufen?"

Vom Hechaluz

In der vielleicht irrigen Annahme, daß die Tätigkeit des Merkas Hechaluz in Prag außer einigen unverbesserlichen Monomanen auch die breitere zionistische Prager und tschechoslowakische Judenheit interessiert, will dieser kurze Bericht darüber Rechenschaft ablegen, was in den letzten Monaten begonnen und ausgeführt wurde.

Die Magbit Hechaluz, über welche in diesen Blättern bereits berichtet wurde, ist abgeschlossen: das Ergebnis war in der Provinz zufriedenstellend, in Prag unter allen Erwartungen schlecht. Die Budgetierung für die kommenden Herbst- und Wintermonate ist vorläufig wegen der Arbeit bei der Galilaktion und den Vorbereitungen für den Kongreß zurückgestellt worden, so sehr die Leitung des Merkas gegen diese Art des Fortwurstelns ist. Wir sind uns dessen bewußt, daß wir schon im September wieder vor dem drohenden Defizit stehen, ohne welches sich anscheinend der tschechoslowakische Zionismus keine Chaluzarbeit in der Golah vorstellen kann. Wie schwer unter diesen Umständen eine wirklich systematische Arbeit wird, wie unmöglich die für die ganze Bewegung lebenswichtigen Aufgaben der Erziehung unserer Jugend zur produktiven Arbeit im praktischen und ideellen Sinne, das kann nur der ermessen, der die niederschmetternden Berichte über den moralischen, geistigen und materiellen Verfall unserer jüdischen Jugend aus manchen Gegenden unseres Staates zu Gesicht bekommt.

Was aber — vielleicht — die Prager jüdische Oeffentlichkeit interessieren dürfte, ist der nachfolgende kurze Bericht über die Prager Chaluzgruppe, deren Aktivierung und Sanierung sich der Merkas als erste Aufgabe in der Reihenfolge der geplanten Durchorganisation sämtlicher tschechoslowakischer Plugoth gestellt hat.

Die Prager Plugah war bisnun in einer Villa in Záběhlice untergebracht. Diese Gruppe zählt durchschnittlich etwa 35 Menschen, davon 15 Mädchen. Die Burschen, im Durchschnittsalter von 25 Jahren, sind nur zum Teil gelernte Arbeiter — zum größeren Teil Saisonarbeiter, die in den Sommermonaten am Bau, als Gärtner und für Taglöhnerarbeit verwendet werden können. Die Mädchen sind zum Teil in der Eigenwirtschaft, zum Teil als niedrig bezahlte Akkordarbeiterinnen untergebracht. Der Maximalwochenlohn der Burschen beträgt 180 Kč (Bauarbeiter), jener der Mädchen 100 Kč (Gärtnerinnen). Die Mindestwochenlöhne sind bei den Burschen 85 Kč, bei den Mädchen 50 Kč, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß es uns erst jetzt zu gelingen scheint, die in der Prager Plugah chronische Arbeitslosigkeit auf ein Minimum herunterzudrücken (augenblicklich sind vier Chaluzim und zwei Chaluzoth arbeitslos). Im ganzen zählt die Prager Gruppe sieben junge Menschen, die nur in Saisonarbeiten Unterkunft gefunden haben und deren Ueberführung in stabile, Ausbildungsmöglichkeiten gebende Stellungen dringend notwendig erscheint.

Das Budget der Prager Plugah beträgt rund 2500 Kč je Woche: umgerechnet auf den Kopf, bedeutet dies rund 10 (zehn!) Kč je Tag, in welchen Betrag Zins, Essen, Kleidung, Straßenbahn und sämtliche Nebenausgaben inkludiert sind. Tatsächlich jedoch liegen in den letzten Wochen die Einnahmen der Gruppe unter dem Betrag von 9 Kč je Tag und Kopf, da, wie schon erwähnt, das niedrige Lohnniveau und die Belastung durch Arbeitslosigkeit das Budget belasten. Die bisherigen Wohnverhältnisse sind schlecht: die Prager Chaluzim haben weder anständige Wohnräume noch anständige saubere Betten zur Verfügung. Es ist traurig, mitansehen zu müssen, wie schwer es diese jungen Menschen in einer Stadt haben, die 40.000 Juden zählt, wie zermürbend dieses tägliche Rechnen mit Hellerbeträgen auf diese Jugend wirken muß, von der wir den Aufbau Palästinas erwarten.

Nun wurde das Haus, in welchem sich die Prager Chaluzgruppe bisher befindet, einem neuen Eigentümer verkauft und der Plugah die gerichtliche Kündigung zugestellt. Es wird uns vielleicht gelingen, in Strašnice nahe der Straßenbahn ein neues Objekt zu mieten, das außer einem schönen Garten auch sonst menschenwürdigere Unterkunftsmöglichkeiten gibt. Der Jahreszins ist allerdings um 2000 Kč höher als bisher und die Sorge um die Aufbringung der Miete beschäftigt augenblicklich jene d r e i Menschen, die es übernommen haben, in dem großen Prag als einzige für unsere Chaluzim nicht mit schwungvollen Versammlungsreden, sondern durch tägliche Kleinarbeit zu sorgen.

Wir haben die Absicht, gleich nach den Ferien das bisherige Prager Chaluzfreunde-Komitee zu reaktivieren und in der größten jüdischen Gemeinde der Republik eine Plugah zu schaffen, welche, vorausgesetzt, daß unsere jüdische Jugend wieder den Weg zur aktiven Bewegung findet, das leisten soll, was die Plugoth in Karlsbad, Teplitz, Brünn und in anderen Provinzstädten bereits erreicht haben: Zentren jüdischen, zionistischen Lebens zu sein.

Dazu gehören: im Verhältnis zur Aufgabe lächerlich geringe Geldmittel, Versorgung von produktiven, ganzjährigen Arbeitsplätzen, Spenden von Nahrungsmitteln, um die Ernährung dieser jungen Menschen, die zum Teil sehr schwere körperliche Arbeit verrichten müssen, sicherzustellen, Beistellung von Eisenbetten und Bettwäsche — keine Schnorr- und Unterstützungsaktionen, mit der sich leider Schwindler und Betrüger im Namen des Hechaluz immer wieder an die Oeffentlichkeit wenden, sondern recht bescheidene, verständnisvolle Mitarbeit eines größeren Kreises von Menschen, die in Prag sicherlich zu finden sein werden.

Für die dringendsten Bedürfnisse der nächsten Wochen erwarten wir, daß dieser kurze Bericht ein Echo finden wird und bitten alle Freunde der zionistischen Bewegung, uns bei dem Neuaufbau der Prager Chaluzgruppe im Sinne des eben Gesagten nach allen Kräften behilflich zu sein.

Ing. Viktor B a u e r,
Prag XII., Nerudova 36. / Tel. 50390.

Vom Kongreßbüro

1. Bureau-Eröffnung.

Das Bureau des XX. Zionisten-Kongresses unter der Leitung von Dr. Franz Kahn und Dr. Fritz Ullmann hat seine Tätigkeit in Zürich bereits eröffnet. Das Bureau amtiert im Claridenhof, Claridenstraße 21.

2. Die offiziellen Publikationen des Kongresses.

a) Vor dem Kongreß erscheinen:

Die Berichte der Zionistischen Exekutive, des Keren Hajessod, des Keren Kayemeth, in hebräischer und englischer Sprache, zum Preise von 5 Frcs.

Die Ausgabe in deutscher Sprache ist ungewiß.

b) Während des Kongresses und der Tagung des Councils der Jewish Agency for Palestine.

1. Offizielle Kongreß-Zeitung (hebräische Ausgabe) in 12 Nummern für die Schweiz 4 Frc., für das Ausland 5 Frc.

2. Offizielle Kongreß-Zeitung (deutsche Ausgabe) in 12 Nummern für die Schweiz 4 Frc., für das Ausland 5 Frc. Bestellungen an das Kongreßbureau.

c) Nach dem Kongreß das stenographische Protokoll beider Tagungen. In hebräischer Sprache 10 Frc. Bestellungen an das Kongreßbureau.

3. Visa-Erleichterungen und Kongreß-Legitimationen.

Das Kongreßbureau steht mit den schweizerischen Behörden wegen der Gewährung der gleichen Vergünstigungen wie bei den früheren Kongressen in Verbindung. Es sollen abermals den Teilnehmern des Kongresses kostenlos Visa auf Grund der vom Kongreßbureau herausgegebenen Legitimationen erteilt werden. Diese Legitimationen dienen auch als Ausweis der Kongreß-Teilnehmer für verschiedene Vergünstigungen. Es ist daher im Interesse aller Kongreß-Teilnehmer, sich rechtzeitig solche Legitimationen bei der Zionistischen Zentralstelle ihres Landes zu besorgen (in dringenden Fällen direkt beim Kongreßbureau). Diese Legitimationen werden zum Preise von 50 Centimes abgegeben. Ueber die Erteilung von Pässen an Schriftenlose (Staatenlose, Inhaber von Nansenpässen, Laisser passers usw.), werden noch besondere Verlautbarungen erfolgen.

4. Gastkarten.

Im vorhinein werden nur Permanenzkarten abgegeben. Die Preise der Plätze sind wie folgt festgesetzt:

I. Kategorie	Frc. 100.—
II. Kategorie	Frc. 60.—
III. Kategorie	Frc. 35.—

Zur Orientierung werden schon heute die Preise für die Eröffnungssitzung mitgeteilt, und zwar:

I. Kategorie	Frc. 45.—
II. Kategorie	Frc. 30.—
III. Kategorie	Frc. 20.—

Stehplätze werden nur an der Tageskasse abgegeben.

5. Teilnahme Jugendlicher.

Das Kongreßbureau wird bemüht sein, durch Versorgung billiger Quartiere und Verpflegung Jugendlichen die Teilnahme am Kongreß zu erleichtern. Hierüber werden noch genauere Mitteilungen später erfolgen. Die Jugendlichen werden der Reihe nach und nach Maßgabe des verfügbaren Raumes Zutritt zu den Kongreß-Verhandlungen erhalten. Zu diesem Zweck wird das Kongreßbureau eine Zahl von 100 Gratiskarten täglich zur Verteilung bringen. Die Regelung dieser Angelegenheit erfolgt durch die Jugendabteilung des Kongreßbureaus. Die Zionistischen Jugendverbände mögen sich an das Kongreßbureau zwecks Mitteilungen weiterer Einzelheiten wenden.

6. Geldüberweisungen.

Geldüberweisungen an das Kongreßbureau können, falls in der Zionistischen Presse Ihres Landes nicht besondere Verlautbarungen erschienen sind, vorgenommen werden auf das Schweizerische Postscheck-Konto VIII, 15.598, Bureau des Zionisten-Kongresses oder beim Schweizerischen Bankverein, Paradeplatz, Zürich, zu Gunsten des Bureaus des XX. Zionisten-Kongresses. — Die Postscheckämter (Postsparkassen) der folgenden Länder stehen mit dem Postscheckamt in der Schweiz in Giro-(Clearing-)Verkehr: Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien (durch die Banca Commerciale Italiana), Japan, Jugoslawien, Luxemburg, Marokko, Niederland, Oesterreich, Schweden, Tschechoslowakei, Tunesien und Ungarn.

7. Kongreßabzeichen.

Das Kongreß-Abzeichen, welches auch als Signet Verwendung findet, wurde von Otto Wallisch, Tel Awiw, entworfen.

Aus dem englischen Unterhaus

Die Schedule.

London, 18. Juni. (I. T. A.) In der Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten David Adams erklärte Kolonienminister Ormsby-Gore am 16. Juni im Unterhaus, in Palästina herrsche nicht Mangel an Arbeitskräften, sondern ein Überfluß an solchen. Es gebe sowohl unter Juden als auch unter Arabern eine erhebliche Arbeitslosigkeit.

Abg. Adams: Weiß der Minister, daß es infolge des Mangels an notwendigen Arbeitskräften, der durch die Verringerung der Zahl zugelassener Einwanderer entstanden ist, eine ernste Unzufriedenheit in Palästina gibt?

Minister Ormsby-Gore: Nein, durchaus nicht. Ich weiß, daß es sowohl unter Juden wie unter Arabern Arbeitslosigkeit in erheblichem Maß gibt und daß weit entfernt von dem Vorhandensein eines Mangels an Arbeitskräften ein Überfluß an solchen besteht.

England geht nicht über sein Mandat hinaus.

In Beantwortung einer Frage von Sir Archibald Sinclair gab der Minister bekannt, daß der High Commissioner die wirtschaftliche Aufnahmefähigkeit für die vier Monate April bis Juli mit 670 Arbeitereinwanderern festgesetzt habe.

Abg. A. T. Lennox Boyd (Konservativ): Weiß der Minister, daß alle Maßnahmen zum Schutz der Interessen der arabischen Arbeiter in dem Lande eine überwiegende Unterstützung finden werden, und bedauert er es nicht, daß Fragen solcher Art vor der Veröffentlichung des Berichtes der Kgl. Kommission gestellt werden?

Minister Ormsby-Gore: Es handelt sich um eine Frage der genauen Interpretation des grundlegenden Dokumentes, nämlich des MacDonald-Briefes, der den Umfang jeder Art von Einwanderung nach Palästina festlegt.

Abg. Adams: Ist der Minister davon überzeugt, daß wir nicht über unser Mandat hinausgehen?

Minister Ormsby-Gore: Unbedingt.

Das Attentat auf den Generalinspektor der Palästinapolizei.

Auf Anfragen der Abgeordneten Oberst Nathan, David Adams und Josiah Wedgwood verlas der Minister sodann einen Bericht des High Commissioner über den mißglückten Anschlag auf den Generalinspektor der Palästinapolizei, Roy G. Spicer, und erwähnte auch einen Mordversuch an einem palästinensischen Unterinspektor. Von diesen beiden schweren Zwischenfällen abgesehen, sei nach den Berichten des High Commissioner jedoch eine Besserung der Lage festzustellen.

Abg. Adams: Ist der Minister überzeugt, daß kein zusätzlicher Polizeischutz erforderlich ist?

Der Kolonialminister: In den letzten zwei bis drei Monaten wurde die Zahl der unter dem Kommando von Oberst Spicer stehenden Polizisten sehr wesentlich erhöht.

Abg. Wedgwood: Erinnert sich der Minister daran, daß ein stellvertretender Polizeiinspektor in Haifa nach wiederholten Versuchen ermordet worden ist? Muß auch Oberst Spicer geopfert werden, bevor der Minister den Mufti deportieren läßt oder den High Commissioner abberuft?

Minister Ormsby-Gore ließ diese Frage unbeantwortet.

LITERATUR

Statistik der Juden.

Das „Bureau für Statistik der Juden", welches im Jahre 1904 von Dr. Arthur R u p p i n in Berlin begründet worden war, hat vor einigen Jahren seine Tätigkeit einstellen müssen, da damals nicht das genügende Interesse dafür vorhanden war. Inzwischen haben sich jedoch die Verhältnisse grundlegend geändert und es wird jetzt in weiten jüdischen Kreisen als ein schwerer Mangel empfunden, daß eine Zentralstelle fehlt, welche das gesamte über die Juden in allen Ländern der Erde vorhandene statistische Material systematisch sammelt und fachmännisch bearbeitet.

Es werden auch von judenfeindlicher Seite Ziffern veröffentlicht und zu Angriffen gegen die Juden benutzt, ohne daß eine Stelle vorhanden ist, welche die Angaben nachprüfen, widerlegen oder auf das richtige Maß zurückführen kann.

Endlich ist eine einwandfreie Statistik auch die unentbehrliche Grundlage für alle Maßnahmen im sozialen Leben der Juden, insbesondere für die Wanderungsbewegung. Es ist daher zu begrüßen, daß die Wiedereröffnung des „Bureaus für Statistik der Juden", wie uns mitgeteilt wird, in kurzer Zeit erfolgen soll. Und zwar hat sich Dr. B l a u, der das Bureau seit der Uebersiedlung Dr. Ruppins nach Palästina im Jahre 1909 lange Zeit geleitet hat, wiederum für diesen Zweck zur Verfügung gestellt, so daß die Gewähr dafür gegeben ist, daß die Arbeiten des Bureaus in der von früher her bekannten Weise durchgeführt werden, vor allem wissenschaftlich objektiv und unabhängig von irgendeiner Parteirichtung innerhalb oder außerhalb der Judenheit.

Als Sitz des Bureaus ist P r a g in Aussicht genommen, da ja Deutschland dafür nicht in Betracht kommen kann und in Palästina das genügende amtliche Material nicht vorhanden ist.

Voraussetzung für die Neueröffnung des Bureaus ist naturgemäß, daß die Mittel für seine Unterhaltung durch Gewährung laufender Jahresbeiträge seitens der jüdischen Organisationen und Gemeinden der ganzen Erde sichergestellt werden. Wir sind bereit, Mitteilungen von Korporationen und Organisationen, die sich für die Eröffnung des Bureaus interessieren, an Herrn Dr. Blau weiterzuleiten.

Einführung in die Theorie des Zionismus.

Dies ist der Untertitel eines kleinen wissenschaftlichen Werkes von Prof. Goldelman, welches soeben in der „Kleinen Zionistischen Bücherei" (Heft 2, Jüdische Wirtschaft) erschienen ist. Die Gedankengänge, welche Prof. Goldelman in dieser seiner Schrift entwickelt, sind unserer breiteren Oeffentlichkeit nicht mehr fremd. Wir haben schon in früheren Schriften des Verfassers Gelegenheit gehabt, die Grundgedanken seiner zionistischen theoretischen Konstruktion kennen zu lernen. So vor allem in seiner im Jahre 1935 als Sonderausgabe der Zionistischen Volkshochschule erschienenen „Jüdischen Galuthwirtschaft". Nun wurde nicht ohne Recht dem Verfasser damals vorgeworfen, daß er es unterlassen hat, die Verhältnisse des russischen Judentums in jener seiner Schrift zu schildern. Dieser Mangel wird durch die soeben erschienene neue Schrift in äußerst befriedigender Weise behoben. In einem großen Kapitel, betitelt „Ost und West. Judenschicksale in Deutschland und Rußland", ist eine aufschlußreiche Gegenüberstellung der Verhältnisse in diesen zwei Ländern, die doch als Antipode in ihrer Einstellung zum Judentum betrachtet werden müssen, gegeben und eine Beweisführung geboten, die in überzeugender Weise die Geltung des Gesetzes der Galuth sowohl in Deutschland als in Rußland bestätigt. Im neuen Werk von Prof. Goldelman finden wir die neuesten Daten und Statistiken sowohl für die Galuthländer als auch für Palästina. Das Schlußkapitel behandelt die „Jüdische Wirtschaft in Palästina" und zeigt den weitgehenden Gesundungsprozeß des jüdischen Volksorganismus im Laufe des Aufbaues des Landes. Die Schrift ist 50 Seiten stark und kostet 4.50 Kč.

M. Y. Ben-gavriel:

Das ist Jerusalem

Morgens um sechs Uhr klopft jemand ziemlich stürmisch an meinem Gartentor. Nicht sehr erfreut springe ich aus dem Bett und gehe hinaus. Vor dem Tor steht ein älterer Mann, nicht geradezu auffallend elegant, aber immerhin reinlich und anständig gekleidet: ein pensionierter Beamter, würde ich in einem Land denken, wo es Beamtenpensionen gibt. Er eröffnet sofort das Gespräch, und zwar auf Jiddisch: „Hier woint der Adon Ben-gavriel?" Ich weise stumm, aber noch immer etwas verärgert auf mein Namensschild in den drei Sprachen des Landes, das, unübersehbar, mein Tor ziert. Er schaut mich einen Augenblick prüfend an und dann sagt er, von der Prüfung anscheinend befriedigt: „Ihr hot schoin Kaffee gekocht?" Mein Gesichtsausdruck wird etwas verwundert. Ueberdies brennt die Sonne auf meinem unbedeckten Schädel. „Ihr weißt", setzt der Unbekannte fort, „ich hob nemlich ejn Appetit af e Koiss Kaffee, ihr wejßt, af ejn Kaffe mit zwej Stickelach Zucker, wie man ihn in der Frieh trinkt." Ich war derart perplex, daß ich nichts anderes tun konnte, als eine Entschuldigung zu stottern, daß ich im allgemeinen erst um sieben Uhr frühstücke, daß ich aber sofort Wasser aufstellen werde. Ich bat ihn, sich einen Augenblick, des ausgesprochen fremdenfeindlichen Hundes wegen, vor dem Tore zu gedulden. Dann eilte ich in die Küche, setzte Wasser auf und begann mich anzukleiden. Diese Tätigkeit wurde einige Male durch ein energisches Klopfen und die sehr indignierte Frage, ob denn der Kaffee noch immer nicht fertig sei, unterbrochen. Endlich kochte das Wasser. Da fiel mir aber ein, daß ich keinen Kaffee im Hause hatte, da ich zumeist Tee trinke. Ich beruhigte mich schnell, indem ich dachte, daß der Alte schließlich auch mit einer Schale Tee vorlieb nehmen werde. Ich bereitete also diese Schale Tee sehr schön vor, legte sogar drei Stücke Zucker daneben, überdies Brot, eine Gurke und Salz und ging damit zum Tor. Der Alte schaute mich an, schaute den Tee an, beugte sich vor, roch daran und dann sagte er mit einem geradezu verächtlichen Blick: „Nicht far mir!" Drehte sich um, sagte noch ein paar Mal ärgerlich „Puh!" und ging, mich zerknirrscht mit dem Tee in der Hand zurücklassend, die Straße hinab.

✣

In ein Jerusalemer Spital kam eine Frau mit einem kleinen Mädchen zur Behandlung. Die Aerztin fragte die Frau, wie das Kind heiße.

„Eden", antwortete die Mutter.

„So, wie der englische Außenminister?"

„Aber nein", sagte die Frau etwas indigniert, „jener schreibt sich mit einem Aleph, sie aber mit einem Ayin".

✣

In Jerusalem gibt es seit neuem an verschiedenen Straßenecken Bücherstände, wo man ohne Geld stundenlang sich Bücher anschauen und für wenig Geld solche kaufen kann. Wenn man aber gar kein Geld hat, kann man hier auch Bücher verkaufen. Bei einem dieser Bücherstände erschien letzthin ein alter Araber, legte einen in Zeitungspapier verpackten Stoß Bücher hin und sagte, er wolle sie verkaufen. Der Buchhändler wickelte die Bücher aus und fand — einige alte Telephonbücher. Nein, meinte er, dafür gäbe es keinen Marktwert. „Was?" fuhr der Verkäufer auf, „diese Bücher willst du nicht kaufen? So viele Blätter, rechts und links bedruckt und so schwer? Wozu stehst du den ganzen Tag hier?"

✣

Zwei Jungens prügeln sich auf der Straße. Es erscheint ein arabischer Polizist. Eine Zeitlang sieht er ihnen interesiert zu, plötzlich aber fällt es ihm ein, daß es seine Aufgabe ist, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Er fordert sie auf, ihre Tätigkeit aufzugeben. Die Jungens kümmerten sich aber wenig um diesen Rat, so daß es der Polizist schließlich mit der Energie zu tun bekommt. Er schiebt sich zwischen sie und brüllt sie an: „Wenn ihr nicht sofort aufhört, ruf ich einen b r i t i s c h e n Polizisten!"

*

In der Schließfachabteilung der Post in Jerusalem arbeiten die Beamten, vom Publikum ungesehen, hinter den Postfächern, was aber nicht hindert, mit ihnen sprechen zu können. Ich notierte letzthin folgendes Gespräch zwischen einem jüdischen Postfachbesitzer und einem arabischen Beamten, das in englischer Sprache geführt wurde.

Der Jude (ruft hebräisch): Herr Rahamim!

Ein arabischer Beamter von hinten (englisch): Rahamim kann man jetzt nicht sprechen!

Der Jude: Warum nicht? Er hat doch jetzt Dienst!

Der Beamte: Yes, but he is now praying. You know: minchah.

Das ist Jerusalem!

Vereinskartotheken für die Evidenzführung der Mitgliedsbeitragskontrolle u. aller Personalien. Zwecks Vereinheitlichung der Evidenzführung von Mitgliedsbeiträgen und den Personaldaten hat die Fa. Felix Synek, Prag VII, Přístavní 1, Kartothekkarten in den Handel gebracht, welche in praktischer Art die Führung dieser Daten übersichtlich ermöglicht. Muster gratis. Siehe Inserat, Seite 6.

INLAND

Die Verfassung des Kultusgemeindeverbandes

Sonntag, den 20. Juni 1937 genehmigte das Plenum des Obersten Rates der jüdischen Kultusgemeinden-Verbände den Wortlaut der Verfassung, die er im Sinne des Gesetzes Nr. 9/1937 der Regierung zur Genehmigung vorlegt.

Der Oberste Rat sandte aus seiner Sitzung dem Herrn Präsidenten der Republik dieses Telegramm:

„Der Oberste Rat der jüdischen Kultusgemeinden-Verbände gedenkt in dem Augenblick, in welchem er seine Verfassung beschloß, mit ergebener Dankbarkeit Ihrer, Herr Präsident, in dessen Persönlichkeit und Tätigkeit jene großen Ideale der Gerechtigkeit und Humanität verkörpert sind, die die Grundlage des Staates und die Gewähr seiner Zukunft sind."

JÜDISCHE PARTEI

Sitzung der Brünner Ortsgruppe der Jüdischen Partei. In dieser am 16. d. M. stattgefundenen Sitzung gedachte zunächst Obmann Theodor Huber in ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder der Partei, Dr. Ing. Desider Steiner und Carl Weinreb. Parteisekretär Ing. W. Adler (M.-Ostrau) erstattete den Parteibericht und besprach dabei hauptsächlich die Arbeit der Exekutive und die durch intensive Mitgliederwerbung erzielten Fortschritte, die sich namentlich in Brünn zeigten. Zu den Berichten der Funktionäre referierte Leopold Sonnenfeld über den mit einem Saldo von 2149 Kč abschließenden Kassastand, und Theodor Huber über den Organisationsausbau und die Fragen des Sekretariats, das nur von der Geldbeschaffung abhängt. Der Letztgenannte erläuterte eingehend die Notwendigkeit des Sekretariats und den damit verbundenen Ausbau einer starken Organisation sowie die Tätigkeit der Ortsgruppe hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen und Jugend-Abteilung. Ueber die Kompetenz des engeren Ausschusses, dann über Organisation und Sekretariat entwickelte sich eine rege Debatte, an der die Herren Zelmanowits (Wirtschaftsgruppe), Klein (spolek sion. akad.), Max Weizmann (Handelsgremium), Dr. Sonnenfeld, Th. Huber, Lehrer Schön und Dr. Baß teilnahmen. Es wurde schließlich der Antrag von Max Weizmann angenommen, daß der engere Ausschuß die Vorbereitungen für ein womöglich schon im Herbst d. J. zu errichtendes Sekretariat zu treffen habe und bis dahin das bisherige Provisorium und die Mitgliedswerbung von Mann zu Mann zu belassen sei. Hierauf gelangte die Wichtigkeit der im Herbste stattfindenden Wahlen in die Handels- und Gewerbekammer und in die sozialen Institute zur Besprechung, und wurde nach kurzer Wechselrede insbesonders über die Aussicht dieser Wahlen der Beschluß gefaßt, daß ein Komitee, dem die Herren Dr. Birnstein, Dr. Sonnenfeld, Theodor Huber, Max Weizmann und ein jüdisches Mitglied des Handelsgremiums anzugehören haben, sich mit dieser Angelegenheit näher beschäftigen möge. Nach Aufklärung von Dr. Sonnenfeld über das Vorgehen der jüdischen Mandatare bei Behandlung der Mietzinsfrage in der Brünner Gemeindevertretung schloß die interessant verlaufene Sitzung, die wohl einen weiteren Fortschritt der Partei in Brünn bedeutet. A. St.

Brünner Kreis.

„Im Zuge der Organisations-, resp. Reorganisationsarbeiten haben in der vergangenen Woche das Zentralausschußmitglied Herr Theodor Huber aus Brünn und unser Sekretär Ing. Adler im Brünner Kreis die Orte Velké Meziříčí, Jihlava, Znojmo, Miroslav, Pohořelice, Boskovice und Svitavy besucht und Werbeaktionen durchgeführt. Es gelang, den genannten Herren auf diese Weise eine bedeutende Anzahl von neuen Mitgliedern in den einzelnen Orten zu gewinnen.

TARBUTH

Zionisten und Freunde des Hebräischen, verbringet Eure Ferien in der 4. Hebräischen Sommerschule der Tarbut-Organisation in Stubn. Teplice (Slow.) vom 2. bis 28. August.

Der Ort liegt in der Tatra, 518 m üb. d. M., hat Thermal- und radioaktive Bäder, Thermal-Schwimmbad, 2 km langen Park usw. Tennis, Hebräischkurse, Sichot, Konversation. Preise pro Bett von 8 Kč aufwärts. Koschere Kost dreimal täglich 16 Kč. Zuschläge: 10 Prozent Bedienung, Unterrichtgebühr 3 Kč pro Person und Tag. 50 Prozent Bahnermäßigung nach zehntägigem Aufenthalte bei der Rückfahrt. Keine Kurtaxe. Ermäßigte Bäder für Teilnehmer der Sommerschule. **Verlanget Prospekte und Anmeldungsformulare bei der Tarbut-Organisation, Praha XV, Doudova 316. Telephonische Informationen Nr. 604—61 vormittags mit Ausnahme von Samstag und Sonntag.**

Es wird aufmerksam gemacht, daß Kinder ohne Begleitung Erwachsener in der Sommerschule nicht aufgenommen werden. Interessenten, welche Informationen über unsere Sommerschule wünschen, geben wir bekannt, daß u. a. folgende Freunde an der vorjährigen Schule in St. Teplice teilgenommen haben und Auskünfte geben würden: Fam. Rufeisen, Mor. Ostrava, Smetan. nám. 12, Dr. Paul März, Mor. Ostrava, Johannyho 27, Alex. Blumenfrucht, Karlsbad, Masarykstr. 58, Alice Bobasch, Warnsdorf, Beckie Adler, Pilsen, Kramář. sady 3, Otto Heitlinger, Třinec, Elisabeth Klein, Lipt. Šv. Mikulaš, Bellova 4, Erich Kohn, Uh. Hradiště, Blanka Meisel, Olomouc, Gregorova 8, Edwin Schön, Uh. Brod, Oberkantor P. Streikus, Nový Bohumín, Dr. Strauß, Rožňavá, Serene Weiß, Prešov, Nelly Schön, Znaim, Wilsonova, 4. Dr. M. Lasus, Prostějov, Ilka Stangl, Piešťany, Štefanikova, Ferd. Steiner, Karwin, Dr. Josef Langberg, Wien VI., Theobaldg. 16, Dr. Chaim Kugel, Mukačevo, Edith Kauders, Teplitz-Schönau, Fraueng. 16, Herm. Hochdorf, Reichenberg, Ludwig-Hübnerstraße 6, Lisl Drechsler, Žilina, Jolan Fischer, Ružomberok, Irka Fuchs, Kroměříž, Irma Polak, Praha XV, Doudova 316.

PRAG

Wahlen zum XX. Zionistenkongress in Prag

finden am Montag, den 28. Juni von 14 bis 21 Uhr und am Dienstag, den 29. Juni von 10 bis 21 Uhr statt. Wahllokal: Café Beth Haam (Aschermann) Praha I., Dlouhá 41. Wahlberechtigt ist jeder, der sich mit einem Schekel für das Jahr 5697 ausweist. Die Pflicht eines jeden Zionisten ist, an den Wahlen teilzunehmen; wir ersuchen daher alle Gg., sich an der Wahl zu beteiligen.

Orts-Schekelkommission Prag.

Vortrag Dr. Margulies. „Ich möchte ein Mandat zum Zionistenkongreß, um dort die Front der Nein-Sager (zum Teilungsplan) zu verstärken." Mit diesen Worten schloß Dr. Emil Margulies seine am 12. d. M. im Café Aschermann in gewohnter rednerischer Meisterschaft gehaltene Kandidatenrede über „Palästina in Gefahr." Die Teilung hieße die zionistische Lösung für die Ewigkeit verschütten, weil eine „Musterfarm" ohne Ausdehnungsmöglichkeit keine Lösung der Judenfrage sei. Das jüdische Volk ist in der ganzen Welt eine Minderheit, es kann nicht auch in Palästina für immer eine Minderheit bleiben; daher sei das Teilungsprojekt indiskutabel und daher verlangt Dr. Margulies von den Kongreßdelegierten im Voraus ein ehrenwörtliches Nein und geschlossene Ablehnung jeder Diskussion darüber. Ohne irgendwie Personen anzugreifen, wettert er doch gegen alle Personen und Anschauungen, die irgendwie in ihrer zionistischen Anschauung von der seinigen abweichen. Auch die Zurückhaltung des Jischuw während der Araberunruhen beurteilt Dr. Margulies abfällig, die Jewisch Agency ist für ihn indiskutabel, den Standpunkt der Mitte (Weltsch: „Wagnis der Mitte") glaubt er mit einer ironischen Bemerkung abtun zu können, er belächelt das „geistige Zentrum", kurz er tritt auf wie ein Held in schimmernder Wehr, dem anscheinend physische Gewalt und Macht mehr imponieren als Besonnenheit und Ruhe. Margulies bläst zum Sturm gegen die Ja-Sager, wiewohl die, gegen welche er kämpft, nicht Ja gesagt haben. Er tut, als ob es keine hebräische und keine jüdische Presse gäbe, die dauernd und energisch gegen die Teilungspläne Stellung nimmt und so gehört er zu jenen, die im Voraus die ohnedies furchtbar schwere und kritische Situation dadurch komplizieren, daß sie den Standpunkt prinzipiellen Neinsagens und der absoluten Oppostion gegen die Leitung predigen und dabei vergessen, wie gefährlich für den Zionismus diese Spaltungstendenzen sind. Dr. Margulies ist derselbe geblieben, wie eh und je, der ewige Outsider, wenn auch kein Frondeur und Nihilist wie die Revisionisten. Er spricht aus wirklicher innerer Überzeugung, er ist eine Persönlichkeit von nicht gewöhnlichem Format, aber ein Mann dem vorgefaßte politische Prinzipien höher stehen, als die Realität einer wirklichen konstruktiven politischen Arbeit. Franz Steiner.

Die Judenstaatspartei veranstaltete am 16. d. M. eine Wahlversammlung zum Zionistenkongreß. Dr. Friedmann, der als Gast sprach, gab eine Analyse der Entwicklung der englischen Palästinapolitik und forderte mehr Diskussion in der zionistischen Bewegung. Meir Großmann brachte viele wesentliche Argumente gegen die angeblichen Teilungspläne vor. Aus seinen Ausführungen ging jedoch, da er als Wahlwerber für eine Partei sprach, nicht hervor, daß die Gegnerschaft gegen die Teilungspläne auch in anderen Parteien vorhanden ist. R. Stricker zog in seiner bekannten Art wiederum gegen Weizmann los, der natürlich für das Treiben der arabischen Terroristen verantwortlich gemacht wird. Seine Politik habe Schiffbruch erlitten; hätte man hingegen jedoch am letzten Zionistenkongreß eine Judenstaats-Resolution angenommen, dann . . . Ja was wäre denn dann eigentlich anders geworden? fragt der Hörer. Hätte sich dann etwas an den machtpolitischen Entwicklungen in der Welt und im Vorderen Orient, an der Entwicklung der arabischen Nationalbewegung, an den Auswirkungen des abessinisch-italienischen Krieges, am Ausklang der wirtschaftlichen Prosperität in Palästina, an der verstärkten Aktivität europäischer Kolonial-Rivalen im Mittelmeere und vielen anderen Faktoren geändert, die alle in eine ernste politische Analyse des heutigen Palästina-Problems mit einbezogen werden müssen? In die simple Strickersche Darstellung verirrt sich auch keine einzige Andeutung solcher Problematik. Und während er ständig der jüdischen Zwietracht bittere Tränen nachweint, zieht er gegen die anderen zionistischen Gruppierungen wahllos und in einer hierzulande, Gottlob, noch immer ungewohnten Manier zu Felde. —hl—

Ein junger jüdischer Künstler aus der Slowakei. Die jährliche Schlußaustellung der Akademie der bildenden Künste in Prag, welche dieser Tage stattgefunden hat, zeigt die Schule Prof. Nowaks und die Schule Prof. Gočárs, wie bisher, eine künstlerische Leistung, die in vollem Einklang mit den modernen kunstpedagogischen Prinzipien steht. Aus der Schule Prof. Willi Nowak sind schon einige jüdische Maler der Avandgarde vor die Oeffentlichkeit getreten, so die Maler J. Bauernfreund und A. Nemes, aus der Schule des Prof. Gočár, der sehr begabte jüdische Architekt Eugen Rosenberg, alle aus der Slowakei. Heuer wiederum fällt in der Schule Prof. W. Nowak besonders der junge jüdische Maler Eugen Neufeld aus Lipt. Sv. Mikulaš, mit seiner Kollektion von 15 Bildern auf, welche mit einer lobenden Anerkennung ausgezeichnet wurden. Neufeld ist ein Maler, der einen sehr kultivierten Sinn für die Ornamente der Fläche und Farbe hat. Der Einfluß Matiß' auf seine Arbeiten ist nicht zu verleugnen, aber die Tatsache, daß er diese Einflüsse in seiner Art verarbeitet, zeigt seine Begabung für malerische Konzeption der Flächenteilung, intensiven Ausdruck der Farbe und Eleganz des Vortrages. Man darf erwarten, daß seine Bilder in der nächsten Zeit noch mehr farbige Kontraste erhalten werden und daß auch die Wahl der Motive eine breitere Rolle spielen werden. Man kann an seine künstlerische Entwicklung die besten Hoffnungen knüpfen. F.

Záběhlice.

Die Chaluzgruppe in Záběhlice veranstaltete einen Abend zur Erinnerung an Chajim Arlosoroff, den großen Pionier und Mitbegründer Histadruth Haowdim. Ueber seine Tätigkeit sprach der Chawer Nachum Weisbord.

Verband Jüd. (Zion.) Akademiker aus PKR. Freitag, den 24. ds. um 20.30 Uhr versammeln sich die Ausschußmitglieder des Vereines im Café Beth-Haam, Prag I, Dlouhá 41. — Der Obmann.

Klub jüdischer Kaufleute in Prag. Zusammenkunft der Mitglieder jeden Donnerstag, 8 Uhr abends im Café Urban. e.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Barmizwah. Franz und Elisabeth Brada, Teplitz-Schönau, teilen ihren Freunden mit, daß ihr Sohn Paul am Samstag, dem 26. Juni, das Fest seiner Barmizwah begeht.

Vermählungsanzeige. Hanne Birnstein, Brünn, und Ing. Imro Diamant, Nitra, zeigen ihre am 27. Juni 1937 stattfindende Vermählung an. —

Mit dem Gefühl absoluter Sicherheit werden Sie Ihre Reise in die Ferien antreten, wenn Sie wissen, wohin Sie fahren werden und daß am Orte Ihres Aufenthaltes die bestellte Unterkunft für Sie vorbereitet ist. Ohne jegliches Gefühl der Unbehaglichkeit werden Sie reisen und Ihre Ferientage zubringen, wenn Sie Ihr Gepäck unterwegs und im Ferienort, wenn Sie Ihre Wohnung daheim in guter Obhut wissen. Damit auch Sie Ihre Ferien völlig genießen können, setzen Sie sich noch heute in Verbindung mit der „Union"-Versicherungs-A.-G., Zentrale Prag I, Masarykovo nábř. 4. Filialen: Reichenberg, Brünn, Bratislava. — Vertretungen im ganzen Bereich der Republik.

BRÜNN

Heim- und Elternabend des Brünner Makabi Hazair. Am 14. d. M. fand im jüdischen Jugendheim, Legionärstraße, ein Heim- und Elternabend statt, der hauptsächlich der Aufführung des zeitgemäßen Theaterstückes „Juden auf der Eisscholle" galt. Dieses Stück veranschaulicht in packenden Szenen das Schicksal einer jüdischen Familie in Deutschland, die schließlich bis auf den ums Leben gebrachten Vater den Weg der Erlösung nach Erez findet, und wurde von den Mitgliedern des Jugendbundes Walter Freud, Rudi Huß, Kurt Klein, Hansi Kreiner, Annemarie Ticho und Erika Weil wirkungsvoll dargestellt. Für die geschickte Regie und Zusammenstellung des Stückes, das von den zahlreich erschienenen Eltern mit starkem Beifall aufgenommen wurde, verdient Chawer Walter Freud besondere Anerkennug. In einer Zwischenaktspause erstattete Chawer Lew Groag das Referat über die heurigen Sommerlager, und zwar für die Benjamim in Bezpraví im Adlergebirge und für die Zofim Zeirim sowie Zofim Bogrim in der Nähe von Žilina im Anschluß an das in diesem Orte vom 4. bis 6. Juli d. J. stattfindende Kreisturnfest. Nach Beantwortung einiger diesbezüglicher Fragen seitens der Eltern wurde mit Erfolg eine Sammlung von Spenden statt des Eintrittsgeldes zur Beschaffung neuer Fahrtenhemden für mittellose Chawerim durchgeführt. Mit Abschluß des erwähnten Stückes fand auch der gelungene Abend sein Ende. Zu bemerken ist noch, daß sich heuer für alle drei Lager, hauptsächlich wegen der Teilnahme am Kreisturnfeste und der schönen Situierung der Lagerorte, eine große Zahl von Mitgliedern des Brünner Makabi Hazair angemeldet haben. A. St.

Erste in tschechischer Sprache abgelegte Matura am Jüdischen Reform-Realgymnasium. Zum Aufschwung der jüdischen Schulen in Brünn trug nicht unwesentlich der Umstand bei, daß im Jahre 1924 an der Volksschule und folgerichtig im Jahre 1929 im Gymnasium die tschechische Unterrichtssprache eingeführt wurde. Mit Beginn des Schuljahres 1936/37 erfolgte nach Auflassung der letzten Klasse mit deutscher Unterrichtssprache der Unterricht in sämtlichen Klassen des Reform-Realgymnasiums in tschechischer Sprache und fand am 17. und 18. Juni d. J. die erste mündliche Maturitätsprüfung in dieser Unterrichtssprache statt. Dieselbe erbrachte ein sehr günstiges Ergebnis, nachdem von den elf Kandidaten (acht männliche und drei weibliche) einer für reif mit Auszeichnung und zehn für reif erklärt wurden. Diese Prüfung bedeutet abermals einen wichtigen Abschnitt in der erfolgreichen Geschichte der Brünner jüdischen Schule. Die von der Anstalt ins praktische Leben tretenden oder ein Hochschulstudium ergreifenden Abiturienten werden sicherlich durch vollständige Kenntnis der tschechischen Sprache, Literatur und Kultur die heute so notwendige Verbindung mit dem Staatsvolke leicht finden und außerdem durch die natürliche Beherrschung der deutschen Sprache über jene Zweisprachigkeit in vollem Maße verfügen, die gerade jetzt als so fühlbarer Mangel bei der die Mittelschule verlassenden Jugend sich geltend macht. Und umsomehr werden die die Anstalt verlassenden jungen Leute, die in jüdischem Geiste und zu jüdischem Selbstbewußtsein erzogen wurden, als treue und wertvolle Kämpfer für die Interessen des Judentums in allen Lebensstellungen auftreten können. Dies alles mögen sich gerade jetzt vor den Schuleinschreibungen die jüdischen, speziell aber die zionistischen Eltern vor Augen halten. A. St.

In der orth. Synagoge Agudas Achim hat Herr Siegmund Unger, wie im Vorjahre, auch im abgelaufenen Jahre seine allsabbathlichen Vorträge vor zahlreichem Auditorium gehalten. Der Redner verstand es durch seine Redekunst wie sein allgemein anerkanntes reiches talmudisches Wissen die Zuhörer stets zu fesseln. Allen seinen Verehrern und Freunden ist es daher ein Bedürfnis, ihm für seine hingebungsvolle Tätigkeit wärmsten Dank auszusprechen.

Israelitische Kultusgemeinde. Freitag, den 25. ds. finden beim Abendgottesdienste in beiden Tempeln Herzel-Gedenkfeiern statt. Beginn 19 Uhr.

Zionistische Organisation Brünn. Am 27. ds. findet die Vermählung der Sekretärin der Zionistischen Organisation, Frl. Hanne Birnstein, Brünn, mit Herrn Ing. Imro Diamant, Nitra, statt. Frl. Birnstein scheidet aus dem Dienste der Organisation, der sie viele Jahre angehört und in der sie sehr wertvolle zionistische Arbeit geleistet hat. Wir wünschen ihr viel Glück auf ihrem weiteren Lebenswege.

Die Wahlen zum 20. Kongreß finden am Sonntag, dem 27. in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und Montag, den 28. ds. von 18 bis 21 Uhr im Jugendheim, Legionářská 3, statt.

Jüdische Volksschule, Brünn, U městského domu 2. Einschreibungen für das Schuljahr 1937/38 vom 27. bis 30. Juni in der Zeit von 8 bis 11 Uhr.

Jüdisches Vereins-Ref.-Realgymnasium, Brünn, Jos. Hybeše 43. Gesuche um Aufnahme der Schüler bis 5. Juli 1937.

GEMEINDEN

Franzensbad

Die Wahlen zum XX. Zionistenkongreß finden Sonntag, den 27. Juni von 10—12 Uhr vormittags im jüdischen Gemeindehaus (Tempel) statt. Kurgäste Schekel mitbringen.

Zionisten, jeden Mittwoch um 20 Uhr, Hotel Belvedere-Bellevue.

Karvinná

Am 7. Juni d. J. veranstaltete die hiesige Ortsgruppe Theodor Herzl einen Vortrag zur Hule-Aktion bei welcher Gg. Dr. H. Zádor aus M.-Ostrau sprach. In gediegener Ausführung führte uns, wie bereits kurz berichtet wurde, Dr. Zádor durch die Verhältnisse in Palästina, beleuchtete die bewundernswerte Haltung des Jischuw, die Haltung der englischen Regierung und verstand es meisterhaft in seiner Rede zur Hule-Aktion überzugehen und diese zu propagieren. Die Zuhörer folgten mit Verständnis den Ausführungen des Vortragenden; wir hoffen, daß diese Aktion den vorherigen in keiner Art nachstehen wird.

Mähr.-Schönberg

Die aus drei Personen bestehende revisionistische Gruppe in Mähr.-Schönberg veranstaltete am 25. Mai einen Vortragsabend des Rabb. Dr. Blan (Oderberg). Die vollständig unbegründeten Ausführungen des Redner, der u. a. die Zionistische Organisation als „mißratene Tochter Theodor Herzels" bezeichnete, konnten von Dr. Max Lasus (Prostějov) mühelos entkräftet werden. Der Vortragsabend wurde so zu einem Sieg der zionistischen Idee in Mähr.-Schönberg. Es ist zu hoffen, daß die unter der Aegide der Olmütz-Proßnitzer Kreisleitung ins Leben gerufene Ortsgruppe ihre Arbeit nunmehr in vollem Maße aufnehmen wird.

Plzeň

Die Wahl zum 20. Zionisten-Kongreß findet am Montag, dem 28. Juni 1937 zwischen 6 und 9 Uhr abends im Vereinslokal, Husstraße 13, statt.

Prostějov

Die Gruppe der Allgemeinen Zionisten veranstaltete am Mittwoch, dem 16. ds. im Beth Haam ihre Wählerversammlung, bei welcher Herr Dr. E. B. Zádor, M.-Ostrau, über „Die Weltlage des Judentums und der XX. Kongreß" sprach. Der zahlreich erschienenen Judenschaft entwickelte der Redner das Programm der Weltvereinigung Allgemeiner Zionisten und wies nach, daß dieses in vollem Maße den politischen Erfordernissen des Tages angepaßt ist. Das unbedingte Vertrauen in unseren wahrhaften Führer, Weizmann, der in diesen schwierigen Tagen bewiesen hat, daß er der Einzige ist, der die Geschicke der Juden gegenüber dem Weltforum leiten kann, weil er das Vertrauen der Weltmächte genießt, soll die Wählerschaft am Tage der Stimmabgabe leiten. In der daran anschließenden Debatte sprachen Dr. Pollak, Fritz Zweig (Judenstaatspartei), Dr. Lasus (Linke) und Lampel (Allg. Zionisten). Im Schlußwort hatte der Redner Gelegenheit, alle Einwände, die ihm namentlich von dem Vertreter der Judenstaatspartei gemacht wurden, vollständig zu entkräften.

Am Dienstag, dem 22. d. M., besichtigten die Wizo und der Frauenverein die hiesige Ústřední **hospodářská mlékárna.** Herr Verwalter Hložek führte die Damen durch das Unternehmen; von allen wurde die Reinlichkeit und Sauberkeit des Betriebes bewundert. Besonderes Interesse erregte das neue Pasteurisierungsverfahren, welches eine Sensation auf diesem Gebiete darstellt. Man konnte feststellen, wie peinlich rein und sauber das Unternehmen unter der fachgemäßen Leitung des Herrn Verwalters Hložek geführt wird; wir können das Unternehmen und dessen wohlbekannten Erzeugnisse bestens empfehlen.

Přerov

Ein goldenes, jüdisches Herz schlägt nicht mehr. Unsere Gemeinde ist ärmer geworden um ihr wertvollstes Mitglied, das der Brenn- und Krystallisationspunkt des geselligen, geistig kulturellen und religiösen Lebens der hiesigen Judenheit war. Frau Dr. Josefine Tausky, Arztensgattin in Přerov, die Obmännin der vor kurzem organisierten hiesigen Wizogruppe, die mit Lust und Liebe für jeden edlen Zweck Arbeitende, die jederzeit mit Bescheidenheit und ohne Geltungswillen Mizwoth Erfüllende, an jüdischer Tradition, Bräuchen und Sitten Hängende, die uns den Gottesdienst im Tempel als Chorleiterin und durch ihre bezaubernde Stimme durch viele Jahre zur Erbauung machte, — ist nicht mehr. Wir haben sie am Sonntag, dem 20. d. M., zur letzten Ruhe bestattet. In der Verewigten hat sich der Typus der jüdischen Mutter, deren Arme immer bereit waren, zu umfangen und zu beschützen, in seltener Vollendung verkörpert, solange es solche jüdische Mütter gibt, kann die jüdische Welt nicht ganz in Finsternis untergehen. Der herzensguten Frau, der selbstlosen geraden Jüdin, der ihre Gemeinde so liebenden und von dieser geliebten und verehrten Schwester, bleibt ein dauerndes Andenken gesichert. Dr. Julius Salzer, namens der zion. Ortsgruppe.

Stupava

Am Donnerstag, d. 17. Juni ist Frau Paula Hindls nach kurzer Krankheit gestorben. Rasch verbreitete sich diese Todesnachricht in dem großen Bekanntenkreise der Vorstorbenen und hinterließ allseits ein tiefempfundenes Mitgefühl. Die Dahingeschiedene war eine edle jüdische Frauengestalt, führte ein gutjüdisches Haus und ein vorbildliches Familienleben. Durch ihren ausgeprägten Wohltätigkeitssinn und ihre warme Menschlichkeit war sie stets eine Helferin der Armen und es gab keinen der sich vergeblich an sie wandte. Am 20. ds. fand unter Teilnahme sowohl der jüdischen als auch christlichen Bevölkerung und der zahlreich aus Bratislava erschienenen Bekannten die Beerdigung statt, wobei H. Oberrabbiner Herzog der Verstorbenen einen tiefergreifenden Nachruf widmete.

Reisen und Bäder

Karlsbad

Wissen Sie, daß auch heuer Extra-Sonder-Autobusse und -Züge nach Karlsbad abgefertigt werden? Dadurch ist es möglich, daß der Ausflügler nicht nur die Kureinrichtungen kennen lernt, sondern er hat auch noch genügend Zeit, die zahlreichen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Vom Café Freundschaftshöhe bietet sich Ihnen ein einzigartiger Ausblick.

Marienbad.

Mittelstandskuren in Marienbad. Das Kuramt hat vorteilhafte drei- und vierwöchige pauschalierte Kuren herausgegeben und damit einem Wunsch vieler minderbemittelter Kurgäste Rechnung getragen. Diese Kuren sind individuell in drei Gruppen eingeteilt und beinhalten jeweils: Freie Zufahrt vom Bahnhof, Kurtaxe, die entsprechende Anzahl Kohlensäurebäder oder Vollmoorbäder, bezw. Moorteilpackungen, Gasbäder oder kombinierte Bäder, ferner die ärztliche Behandlung, Wohnung und Verpflegung. Die Preise bewegen sich mit oder ohne Verpflegung von 1120 bis 2120 Kč für drei-, bezw. vierwöchige pauschalierte Kuren. Betreffs Wohnung, Verpflegung und ärztliche Behandlung steht dem Gast vollkommen freie Wahl zu. Das Kuramt erledigt eingehend alle diesbezüglichen Anfragen und werden die Pauschalkurhefte in allen prominenten Verkehrsbüros des In- und Auslandes sowie den in- und ausländischen Vertretungsstellen abgegeben.

Franzensbad.

Franzensbads weltbekannte unübertroffene Eisenmineralmoorbäder, natürliche Kohlensäure- und Stahlbäder sind nun, nachdem der Frühling mit Sonnenschein eingezogen ist, ab 1. Mai eröffnet. Keine in der Sorge um Hauswirtschaft oder Geschäft aufgehende Frau, kein Mann, dessen Kräfte, Nerven und Herz im Kampf um das Leben gegenwärtig mehr als sonst verbraucht werden, sollte es unterlassen, einmal im Jahr auf 4 bis 6 Wochen auszuspannen und fern dem Beruf oder Wirkungskreis nur sich selbst zu leben. Dies kann jede Person, ob Frau ob Mann, in dem von der Natur so reich gesegneten Kurort Franzensbad, dessen Quellen und Bäder, Ruhe und Beschaulichkeit, staubfreie, ozon reiche Luft der Regenerierung des ganzen Körpers in vorzüglichster Weise dienlich sind. Seit mehr als einem Jahrhundert genießt Franzensbad Weltruf als Frauen- und Rheumaterbad, seit Jahrzehnten ist es als hervorragende Heilstätte für Herz- und Gefäßleiden bekannt. In seinen neuen Glaubersalzquellen besitzt es ausgezeichnete Heilmittel, welche bei Magen-, Darm-, Leber- und Stoffwechselkrankheiten, Fettsucht, Fettherzen, Diabetes oft überraschende Heilerfolge bringen. Der Aufenthalt in dieser idyllischen Gartenstadt ist äußerst angenehm und eine Kur daselbst — was bei den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen eine besondere Rolle spielt — durch die billigen Kurmittel- und Pensionspreise jedermann möglich, um Befreiung von seinen Leiden zu finden. e.

G. Hoyers Familienhotel und Pension Belvedere-Bellevue, mit jedem nur erdenklichen Komfort, in einer besonders günstigen, staubfreien Lage, bietet für Kurbedürftige und Rekonvaleszenten ein Erholungsheim, wie es nicht günstiger gedacht sein kan.

Zienerts Hotel Königsvilla, das Haus ersten Ranges, in günstigster Lage, wird den Kurgästen wärmstens empfohlen. Sämtliche Preise sind den heutigen Preisen angepaßt. e.

Preisnachlässe für Wizo-Mitglieder in Bad Trentschin-Teplitz. Treu seiner traditionellen Einstellung zum Judentum hat Bad Trentschin-Teplitz als einziges und erstes Heilbad in der Tschechoslowakei noch im Vorjahre mit der Wizo-Landesorganisation ein Abkommen getroffen, wonach den Wizo-Mitgliedern bei einem Kurgebrauch in Bad Trentschin-Teplitz die weitestgehende Preisermäßigung aus dem Tarif der Kurmittel als auch bei Pauschalkuren gewährt wird. Bad Trentschin-Teplitz hat auf Anregung der slowakischen Wizo-Landesorganisation diese Begünstigungen auch auf die Auslands-Wizo erweitert. Wizo-Mitglieder, die ihre Kur in Bad Trentschin-Teplitz zu nehmen gedenken, wollen sich auch dieses Jahr an die Vertrauensdame der Wizo in Bad Trentschin-Teplitz, Frau Esther Fischer (Haus Poniatowsky) wenden, wo ihnen alle weiteren Informationen erteilt werden. e.

Statt Kartengrüße vom Urlaub — Ablösespende für den KKL!

קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ
JÜDISCHER NATIONALFONDS

Für das Hauptbüro in Jerusalem sind eingegangen:
vom 15. bis 21. Juni:

	5696:	5697:	Aktion Volk in Not 5696:	Aktion „Und nun insGalil." 5697:
Böhmen	5.474.30	2.401.95	33.400.—	39.024.85
Mähren u. Schlesien	3.739.90	9.715.75	44.831.—	32.608.—
Slowakei	9.073.10	3.679.70	17.061.50	15.861.—
Karpathorußland	2.565.—	—.—	805.—	—.—
	20.852.30	15.797.40	96.097.50	87.493.35

Büchsen

Jindř. Hradec: Mořic Schulz 130.—. **Kolín:** J. Weigner 40.—. **Prag:** Jüd. Volksverein Zion 121.05, Ing. Blaß 121, Else Ovadia 73.10, A. Schick 72, M. Epstein 55.70, Mila Löwy 52.40, W. Glaser 40, J. Kraft 30, R. Pollak, R. Voticky je 25, R. Pollak 24.55, A. Ganz, B. Polák je 20, Ing. M. Schönhof 15.20, B. Fluß, Dr. J. Singer je 15, A. Waldstein 14.30, F. Wächter 12.90, R. Stein 11.40, K. Hojtaš, Ing. Teller je 10.50, Dr. A. Bergmann, Lederer je 10.20, Dr. A. Desensy, B. Fischl, Dr. Grünbaum, Rabb. Dr. Hirschberger, A. Herschl, A. Klein, L. Klein, Liebstein, L. Ring, Dr. P. Steindler, G. Weißenstein je 10, Rest u. 10; zus.: 1040.15. **Brünn:** Hermine Czuczka 55, P. Lampl 30.30, Lizzi Bock, M. Schindelmann je 30, S. Bader 25.50, J. Mondenach 24, L. Donath 22, E. Bojnitzer, Ing. Mayer, A. Donath, H. A. Jokl je 20, Th. Schweinburg 17.25, Dr. Löwit 16, G. Meitner 15.15, E. Elbert 15, Liebschütz 12.50, Spitz 12, S. Fisch 11.40, L. Kollmann, H. Nassau, G. Mayer je 11, F. Licht 10.20, T. Morgenstern, E. Kolmer, Löfler, E. Skutecky, O. Breda, Ing. Hindls, R. Link, E. Herzog, Hoffenreich, J. Birnbaum, E. Jokl, Dr. Drechsler, Arch. H. Haas, R. Brieß, J. Buchenholz, Dr. Gottlieb, Frau Mann, Ing. S. Beer, Dr. O. Ticho, L. Sonnenfeld, H. Sonnenschein je 10, 75 u. 10; — 333.40 —; zus.: 1882.70. **Mähr.-Ostrau:** Dr. F. Löwy 11.50, Ehrlichmann 21, W. Neufeld 13, Dr. Zelmanovits 30, A. Wulkan 14, J. Spiegel, S. Steinhard je 13, L. Weißlitz 16, Kopper 40, L. Bloch 25, E. Thieberger, R. Jokl, Waldstein, Dr. Noe, Dr. Kornblüh je 12, J. Grosser 57, Rosauer 21, Rauchberger 11, Riesenfeld 15, Kavárna 18.50, J. Gross 31, M. Ambor 34, H. Beer 29, Mannor 90, Rosenbaum 18.10, Richter, S. Reichmann, A. Adler, E. Frank, L. Krieger, M. Herz je 20, B. Kien 17, E. Feiner 27, Dr. Rufeisen, E. Herz, Bettelheim, H. Löwy, Ing. Berthauer, E. Hornung, H. März, Oppenheim, Dr. März, Eisler, Kern, Dr. Winterstein, H. Reiß Wwe., Dr. Kahn, M. Bachner, Baumgartl, B. Bakon, Hanhagah, Dr. Müller, Freund, K. Kahn, H. Barber je 10, A. Schlesinger 15.60, BB-Loge 34, unter 10 — 463.80 —; zus.: 1496.50. **Orlová:** 54.40. **Troppau:** S. Tobias 38.50, J. Hecht 12, A. Horowitz 11.40, A. Altschul 11, M. Morgenstern 10, 4 u. 10; zus.: 103.95. **Třebič:** Eveline Färber 122, Milli Frankl 90, Anni Karpeles 50, Jos. Subak 40, Wintertempel 23, M. Grünberger 23, A. Fried 25, Kultusgemeinde, V. Glasner, N. Grünberger je 15, Irma Glasner 14; zus.: 432.—. **Teschen:** Spez. folgt 578.25. **Insgesamt 5757.95.**

Slowakei.

Levice: Makabi Hazair: 15.35.

Goldenes Buch

Brüx: Otto Kohn kond. Fam. Dr. F. Seidemann anl. Abl. Frau L. Lederer 20, Dir. L. Stern (Prag) 20; zus.: 40.—. **Prag:** (Eintrag. Dr. Fritz Lederer) Ing. Müller kond. Fam. Eckstein anl. Abl. Karl Eckstein (d. Barissia) 10.—. **Znaim:** (Eintrag. Ing. Julius Pick s. A.) anl. Abl. Ing. Julius Pick sp.: Makabi 500, Chewra Kadischa 200, Israel. Frauenverein, Wizo, Dr. H. Einhor, Dr. Theo Hesky, Dr. Erw. Samstag je 100, Dir. Polák, E. Steiner, Dr. Willy Samstag, E. Fischer, Dr. Lampl, A. Nedvěd, Tech. Lawan u. Zion. Ortsgruppe, Dir. Reich, Dir. Grünberg, O. Lichtenstern, E. Fischer je 50, Mag. Altmann, J. Wallisch, E. Vielgut, Dr. Schön, Dr. Großmann, E. Weiß, J. Pisker, Rat Zeisner, Dr. W. Fischer, G. Wolf je 20, J. Blum, R. König, L. Wertheimer, M. Reich, H. Schön, C. Schechner, Prof. Kahan, B. Weiß, F. Teltscher, K. Appelfeld, J. Tieber je 10, Dr. Erwin Samstag kond. Frau A. Reich 50; zus.: 2110.—.

Sefer Hajeled

Bodenbach: (Eintrag. Lia Brunner) Otto Duschak dankt f. Gefälligkeit 10.—. **Prag:** Norbert Adler gr. z. Geb. e. Sohnes: Dr. F. Gottlieb 20, Ing. O. Zucker 10; zus.: 30.—. **Brünn:** Barm. Mat. Schnitzler 220, Barm. Hans Gruber 640; zus.: 860.—. **M.-Ostrau:** (Eintrag. Suse Hanna Brauner: Jung-Wizo 50.—. **Insgesamt 950.—.**

Landspenden

Eger: Sammlung b. Ortsgruppenabend am 16. 6. in Franzensbad 60.—. **Hradec Králové:** Eva Mahler gr. Dr. Beza Lichtwitz 10.—. **Komotau:** Olga u. Ida Böhm gr. Dr. W. Sekeles z. Verm. 20.—. **Nachod:** Elsa u. Dr. O. Lederer gr. z. Hochz. Micka Fränkl-Moravec 15.—. **Prag:** Anton Glaser kond Ing. Ekstein (Knovíc) anl. Abl. d. Herrn Duschenes 20, Sammlg. b. Versammlung der Jüd. Partei 50, Fam. Späth statt Blumen anl. Abl. d. Herrn Duschenes 50, S. Beinhacker u. Fr. kond. Familie Steiner 10, dies. gr. Dr. Jakobowitz u. Fr. anl. Barm. i. Sohnes 10; zus.: 140.—. **Brünn:** Dr. E. Munk kond. Dr. Fritz u. Herb. Barber 20, 1 u. 10; zus.: 25.—. **M.-Ostrau:** Prof. Rosenzweig verl. Wette 10, J. u. A. Frank, T Salamonowitz anl. i. Geburtstags je 10; zus.: 30.—. **Insgesamt 300.—.**

Slowakei.

Levice: M. Holzmann anl. Geb. e. Kindes 20.—. **Velké Lipnik:** R. A. Herz 10.—. **Bratislava:** Reinertrag d. Blumentages 3451.25. **Insgesamt 3481.25**

„Und nun ins Galil"

Wir bringen heute die zweite Uebersicht der bisherigen Ergebnisse der Aktion „Und nun ins Galil". Auch diese zweite Tabelle zeigt, daß ein großer Teil von Orten die Aktion noch überhaupt nicht, ein anderer Teil nur teilweise abgerechnet hat.

Die Landeskommission des KKL. appelliert an alle Mitarbeiter, sie mögen die Aktion raschest durchführen, damit sie auch bald abgeschlossen werden kann. Die jüdischen hohen Feiertage fallen diesmal in die erste Hälfte des Monates September, so daß es notwendig erscheint, daß alle Vorarbeiten für die Roschachanah-Arbeit bereits in den Monaten Juli und August durchgeführt werden. Diese Arbeiten dürfen keineswegs durch die Verzögerung der Aktion leiden.

Machet die allergrößten Anstrengungen, damit der KKL. hinter den vorjährigen Ergebnissen nicht nur nicht zurückbleibt, sondern sie übertrifft.

Es haben bisher abgerechnet:

Arnau	1.850.—	Kroměříž	2.800.—	Slaný	2.300.—
Aussig: Teilbertrag	9.400.—	Košice: Teilbetrag	300.—	Strakonice	465.—
Braunau	1.200.—	Komárno	4.500.—	Strážnice	745.—
Bodenbach	9.307.—	Kivjažd	89.—	Saaz	18.830.—
Bohdan	145.—	Krompachy	1.030.—	Schönberg	1.880.—
Břeclav: I. Teil	108.—	Kremnica	690.—	Spíšská Běla	396.—
Bohumín	3.700.—	Leitmeritz: Teilb.	1.050.—	Spíšské Podhradie	1.320.—
Bánská Bystrica	10.284.—	Ledeč n. Sáz.	570.—	Stropkov: Teilbetr.	50.—
Bratislava: Teilbtr.	36.920.—	Lysá n. L.	320.—	Šahy	2.000.—
Březovica	300.—	Lobositz: Teilbetr.	850.—	Sar. Luky	100.—
Batka	90.—	Lipt. Sv. Mikuláš	2.000.—	Sevljuš: Teilbetr.	500.—
Bischofteinitz	450.—	Lučenec: Teilbetr.	8.175.—	Teplitz-Schönau: Teilbetrag	27.470.—
Benátky	1.000.—	Levica: Teilbetrag	128.—	Trautenau	10.148.—
Böhm.-Leipa	3.825.—	Lipiany	100.—	Troppau: Teilbetr.	5.800.—
České Budějovice: Teilbetrag	770.—	Milevsko	425.—	Tvrdošín	140.—
Česká Skalice	800.—	Mor. Ostrava: Teilb.	25.792.—	Tornala	545.—
Čadca	2.225.—	Müglitz	1.210.—	Torun	116.—
Český Těšín	5.465.—	Mukačevo: Teilb.	5.000.—	Ternovo	72.—
Dvůr Králové	2.890.—	Nový Bydžov	550.—	Trenčín: Teilbetr.	8.500.—
Dobruška	410.—	Neubistritz	420.—	Trnava: Teilbetr.	125.—
Dolní Královice	200.—	Neuern	3.425.—	Úpice	6.300.—
Dun. Streda	530.—	Nymburk	1.000.—	Uh. Hradiště: Teilb.	1.000.—
Eger: Teilbetrag	6.967.—	Něm. Brod: Teilb.	1.185.—	Uh. Ostroh	1.680.—
Eisgrub	100.—	Náchod: Teilbetr.	20.920.—	Užhorod: Teilb.	725.—
Falkenau: Teilbetr.	7.000.—	Nové Město n. Metují	220.—	Volyně: Teilbetr.	100.—
Freistadt	1.800.—	Nové Město n. Váhou	4.400.—	Vel. Poříčí	500.—
Golč. Jenikov	160.—	Nikolsburg	4.001.—	Veselí n. Mor.	870.—
Gablonz	17.056.—	Nový Jičín	5.580.—	Veliké Meziříčí: Teilbetrag	1.000.—
Gelnica	235.—	Orlová: Teilbetrag	150.—	Velké Kapušany	73.—
Heřm. Městec	50.—	Oroska	245.—	Velká Bytča: Teilb.	500.—
Hořice	690.—	Police	600.—	Vráble	500.—
Humpolec	440.—	Písek	1.010.—	Vranov	702.—
Hradec Králové	4.735.—	Praha: Teilbetrag	159.912.—	Vrůtky: Teilbetr.	1.260.—
Hohenelbe	3.920.—	Plzeň: Teilbetrag	15.650.—	Vyškov n. T.	30.—
Hronov	1.580.—	Přerov: Teilbetrag	1.250.—	Weipert: Teilbetr.	133.—
Hranice: Teilbetrag	30.—	Prostějov: Teilb.	13.340.—	Znaim	8.785.—
Hlohovec	4.343.—	Pov. Bystrica	1.125.—	Zl. Moravce	800.—
Huncovce	90.—	Parkaň	1.980.—	Zlín	20.—
Chotěschau	550.—	Podolinec	350.—	Žirovnice: Teilbetr.	100.—
Jičín	300.—	Rumburg: Teilb.	50.—	Žilina: Teilbetr.	10.000.—
Jindř. Hradec	2.140.—	Reichenberg: Teilb.	11.500.—		
Jägerndorf: Teilbtr.	7.120.—	Rim. Sobota	1.250.—	Böhmen	381.234.—
Ilava: Teilbetr.	200.—	Rožnava	2.650.—	Mähren u. Schlesien	174.752.—
Klatovy: Teilbetrag	2.850.—	Rajec: Teilbetrag	70.—	Slowakei	111.011.—
Kladno	1.056.—	Staab	650.—	Karpathorußland	6.678.—
Komotau	12.801.—	Světlá n. Sáz.	190.—	*bis 21. Juni*	*673.675.—*
Kojetín	790.—				

V. Ausweis

Böhmen:

B.-Leipa: Dr. Alfred Müller 600, Fam. Libochowitz, Dr. Karl Beck je 500, Theod. Brod 300, Reinisch & Co., Dr. Otto Löwy, Dr. Erich Heim, Ida Altschul, Jos. Kobler je 200, Rat Louis Oesterreicher, Dr. Friedr. Gans, Mizzi Ehrlich, Dir. H. Hirsch, Dr. K. Grundfest jun. je 100, K. Klepetař, Hch. Propper, A. Moll, N. N., Frau Zuckermann, Dr. H. O. See, E. Feigl je 50, Dr. K. Grundfest sen. 30, K. Adler 25, K. Bondy 20; zus.: 3825.—. **Bodenbach:** Isrl. Kultusgemeinde 500, Chewrah Kadischah, Karl Keller je 400, AH-Verband Barissia, Dr. Franz Ekstein, Otto Kletter, Dr. Fritz Eckstein, Dr. Heinz Guttenstein, Jos. Popper je 300, Techniker ges. d. Hans Fränkel 870, Karl Lederer 250, Dr. Hans Brada, Dr. Rud. Lasch, Osw. Kraus, Frisch u. Fabian, Dr. H. Hoffer, Rud. Soudek, Dr. R. Salus je 200, Erw. Engl, Sigm. Duschak, R. Rübenschein, Makabi Hazair, J. Hellmann je 150, Dr. E. Sobel, Hch. Fuchs, Rich. Fink, A. Koralek, Des. Stern, Friedr. Müller, N. N., Herm. Böhm, Dr. E. Pollak, Dr. L. Neubauer, Prof. Dr. R. Brandeis, V. Weiß, Dr. S. Menzel, Dr. R. Singer, Dr. J. Salus, Dr. G. Stern, J. Lamberg je 100, O. Duschak 75, Tech. Lawan 67, E. Weißenstein, A. Felsenberg, Dr. Stümmer, Dr. E. Grünbaum, K. Janowitz, O. Wottitzky, A. Kauders, Dr. B. Farkas, A. Nieburg, M. Pollatschek, F. Levi je 50, Liebwerder Studenten 40, H. u. P. Fleischer, R. Korn, M. Goldbach, J. Kauders, K. Schindler, R. Roubiček, M. Brezisch, O. Schwarz, Dr. H. Hauser, O. Löbl je 30, R. Basch, F. Prisker, A. Hofmann, M. Londner, G. Bäumel, J. Strimber, H. Turnovsky, E. Gutfreund je 20, L. Fleischer, F. Deiml, E. Graus, J. Keller je 10, 1 u. 10; zus.: 9307.—. **Dolní Kralovice:** Dr. V. Grünfeld, Dr. E. Hermann je 100; zus.: 200.—. **Hronow:** II. Teil: Oskar Fleißig 150.—. **Hořice:** Fa. Feuerstein Dir. Lamm 150, S. Lavecky, Dr. Brunner je 100, R. Munk 40; zus.: 690.—. **Jičín:** 265 unter Hradec Králové summarisch ber. ausgewiesen: N. Kareis 100, K. Hahn, A. Fischer, H. Steinerová je 50, B. Pick 30, Brüd. Steiner 20; zus.: 35. **Jindř. Hradec:** II. Teil: Fanny Schulz 200.—. **Ledeč:** Jos. Reich, Rud. Moravec je 200, Karl Reich 100, Dr. Z. Popper 50, O. Nettl 20; zus.: 570.—. **Lysá n. L.:** Dr. Otto Kraus, Isrl. Kultusgemeinde, Nové Benatky je 100, Karl Rezek, Emil Weigner je 50, Berta Hahn 20; zus.: 320.—. **Náchod:** III. Teil: N. N. 150, Dr. K. Kraus 100, O. Altschul, M. Schulhof, G. Müller, R. Lewith, Dir. I. Pollak, Prok. J. Mendl je 50, Wilhelm Lederer 1000, Ablöse Kartenpartie 100, Elsa Lederer 100, MUDr. Lederer 200, Jenny Schur 100, E. Horpaczky, J. Wilhelm, Plugah Hechaluz je 20, Kantor Groß 10; zus.: 2120.—. **Nový Bydžov:** K. Braun 100, Ing. A. Hahn 80, B. J. 70, G. Schick u. Sohn 60, Blochová, Dr. Reinfeld, B. Hahn je 50, E. Braun, Spitz, V. Weiß je 30; zus.: 550.—. **Pilsen:** III. Teil 4450.—. **Reichenberg:** Spez. folgt 5000.—. **Saaz:** IV. Teil 2000.—. **Staab:** II. Teil: Viktor Salz 350.—. **Trautenau:** III. Teil: Erni Lewy 146.35. **Prag:** V. Teil: Société 2000, Lukavická stroj. továrna na papir, Vlčická papírna je 1500, Kettner & Poláček, Dir. Merten, Dr. Bondy je 500, L. B., Dr. Paul Koeser je 250, Arch. Erw. Katona, Dir. Lustig je 200, Sdružení žid. mládeže 101, Erw. Holzer, D. Urbach, N. N., K. Hübscher, M. Taussig, L. Schwarz, Dr. Lampl, Dir. Kober, Dir. Arnstein je 100, F. O. Votický, M. Bondy, L. Ottenfeld, Dr. Mandler, Dir. R. Weiß, Dr. P. Steinler, N. N., N. N., Dr. Hajek je 50, W. Kraus, Roubeček Trude je 30, J. Frieß, L. Bloch, K. Rothfeld, J. u. K. Politzer, L. Vogel, J. Tyras, A. Daniel je 20, Dr. H. Menzel, Dr. H. Langweil je 15, J. Wellich, J. Silbiger, J. Fürth je 10; zus.: 9111.—. **Insgesamt: 39.024.35.**

Mähren und Schlesien:

Brünn: V. Teil: Spez. folgt 16.650.—. **M.-Ostrau:** IV. Teil: Dir. E. Mandl, J. Blech je 300, Jugendveranstaltung 273, Dr. F. Winterstein 150, Hugo März, Ing. Rix, Dir. E. Strelinger, J. Zuckermann, F. Popper, O. Geduldig, Dr. J. Aufricht, Dr. O. Huß je 100, F. Gold 80, Dr. Winterstein, F. Brichta, Dr. L. Spira, R. Förster, Dr. Ebersohn, Dr. Zádor, E. Goldfinger, W. Gottlieber, A. Ortlow, Dr. E. Wechsberg, Dr. G. Mandler je 50, Plugah Misrachi 35, Beamtinnen Länderbank 65, J. Guttmann, N. Groß, I. Nacher, E. Krasny, E. Haas, Prof. Thieberger, M. Zuckermann, M. Liebreich, Ing. Kluger, Dr. Singer, J. Sonnenschein, M. Freud, Prof. Rosenzweig, Ing. Zaitschek, Ing. Kahn, Ing. O. Groß je 20, L. Süß 30, E. Kleinzeller, Marta Löwy je 15, J. Korn, I. Traub je 10, 5; zus.: 2923.—. **M.-Schönberg:** Spez. folgt 1880.—. **Orlau:** Makabi Hazair 150.—. **Prostějov:** II. Teil: Spez. folgt 8090.—. **Stražnice:** Spez. folgt 745.—. **Troppau:** II. Teil: Spez. folgt 1800.—. **Znaim:** III. Teil: Dr. E. Hesky, Dr. W. Fischer je 100, Ing. H. Witz, Dir. G. Witz je 50, G. Wolf 40, Dr. E. Oesterreicher 10; zus.: 350.—. **Zlín:** A. Stiaßny 20.—. **Insgesamt 32.608.—.**

Slowakei:

Čadca: Dr. Kolomann Reich, Dr. Hugo Pollitzer, Dr. Arpad Haaz je 250, Lad. Löwy 500, Dr. A. Pollitzer, A. Steiner je 200, A. aLngfelder, Dr. J. Weisz, E. Reich, J. Schlüßler, Frau Dr. J. Gerö, V. Riesz, A. Adler je 125; zus.: 2525.—. **Hlohovec:** Nachtrag: S. Steiner, Merosice 20.—. **Košice:** Hechaluz Hamisrachi 300.—. **Levice:** Makabi Hazair 128.—. **Lipiany:** Spez. folgt 100.—. **Rajec:** Dr. Lipscher, Dr. V. Klein je 20, V. Kihn, A. Fried, Kantor B. Weiß je 10; zus.: 70.—. **Sar. Luky:** diverse u. 10; zus.: 100.—. **Trnava:** Žid. náb. skautské hnutie 125.—. **Trstena:** V. Schlesinger, Suchá Hora 20.—. **Tvrdošín:** Haas 50, J. Neumann, Glücksthal, Zehngut je 20, Paula Steinhauer 10, unleserlich 20, zus.: 140.—. **Vrutky:** Z. Petö, J. Rosenzweig, B. Rosenzweig je 50, Dr. A. Szekely 40, Isrl. Frauenverein 30, J. Karman 40, G. Rosenzweig, M. Rosenthal, M. Garani, A. Gurtler, J. Rudas, J. Löwy, J. Löwinger, J. Diamant, M. Fried, W. Dukes, A. Schwarz je 20, M. Roth 10, 2 à 5; zus.: 966.—. **Vrable:** 500.—. **V. Kapušany:** Dr. L. Stern 50, Dr. Th. Valentin 20, 2 u. 10; zus.: 73.—. **Žilina:** I. Teil: Spez. folgt 10.000.—. **Zl. Moravce:** I. Teil: Spez. folgt 800.—. **Insgesamt: 15.861.—.**

Thoraspenden

B.-Leipa: K. Reinisch 25, A. Kochan, M. Heyman je 10; zus.: 45.—. **Jindř. Hradec:** Mořic Schulz 50, Bedř. Schulz 20, Steiner 10; zus.: 80.—. **Prag:** Lipa, Steiner je 10, Tempel Praha VII. 20.—. **Nachod:** Dr. O. Lederer 10.—. **M.-Ostrau:** Dir. R. Reisz 100, Baum. Rosengarten, Dr. L. Singer, Dr. L. Laufer, J. Gronner, Dr. L. Grosz je 50, A. Felix, Dr. E. Wechsberg, Dr. E. Borger, Dr. Grünwald je 25, Ing. H. Süsser, Ing. Ph. Wechsberg, R. Goldsand, L. Krieger, M. Ebel, S. Roth, Dr. Altbach, H. Süsser, J. Huppert je 20, B. Folkmann, L. Laufer, H. Klaubauf, Seifter, M. Gemünder, F. Klein, H. Mikolajewicz, Dr. Spira, S. Bachner, J. Krieger, W. Karpel, O. Groß je 10, 8 à 5; zus.: 765.—. **Insgesamt 920.—.**

Slowakei.

Levice: A. Klein 50, Dr. J. Fischer, Ing. Kováč, Dr. L. Liebermann je 20, Bela Baros 30, M. Freyer, Varsany, L. Schlesinger, B. Schweid, Dr. Bányi Zoltan je 10; zus.: 180.—.

IMI Sammeltaschen

Bodenbach: A. Braun 15.75. **Neuern:** Trude u. Ella Jetter 101.—. **Prag:** Dr. Jos. Fleischner 19.40, Liesl Skalitzer 11.20, 3 u. 10; zus.: 35.05. **Brünn:** O. Weiß 10.55, Ing. Waldmann 10.40, Kanfried 26.10, V. Weber 28.55, Fischgrund 12, Max Weigl 80, ders. 32, Suse Hertzka 40, S. Lieber 11.40, L. Schöngut 13, Ing. L. Drucker 20, R. Singer 21, P. Kulka 20, G. Hertzka 16, Dr. E. Munk 10.55, Käufler 12.20, E. Reiner 14.20, Jockl Egon 18.80 M. Schindelmann 20, Ing. Kerekes, S. Ehrlich je 10, B. Kral 11.60, E. Plaček 20, M. Fein 11, M. Grünfeld 12, L. Tauß 10, Z. Fischl 20, O. Lustig 14.60, L. Gruber 10.30, B. Schnabl 10, 23 u. 10; zus.: 668.70. **Znaim:** Dir. Pick 12.10, Dir. Polák 17, G. Polák 18.90; zus.: 48.—. **Insgesamt 868.50.**

Slowakei:

Levice: 3.10.

Č.S.R. Wald

Brüx: Fam. Hugo Langer anl. Abl. Anna Langer 2 B. a. d. N., anl. Abl. d. Herrn Kohner Eduard sp.: Fam. Kohner-Popper, Otto Kohn je 20, N. N. 10; zus.: 150.—. **Bodenbach:** Dr. Franz Ekstein u. Fr. anl. Abl. d. H. Karl Duschenes, Knoviz, 2 B. im Dr.-Kareis-G.; zus.: 100.—. **Prag:** K. Werner dankt Makabi-Verb. f. Glückw. anl. Barm. s. Sohnes 50, Fam. Duschenes-Eckstein 2 B anl. Abl. Karl Duschenes f. Kareis-G., Ing. Knöpfelmacher aus gl. Anl. 1 B. im Dr.-Kareis-G., Dr. Jos. Fleischner kond. Frau Duschenes, Knoviz, 1 B., Ing. E. Aschermann u. Fam. kond. Fam. Duschenes-Eckstein, Knoviz 1 B.; zus.: 300.—. **Brünn:** Spolek sion. akad. gr. Dr. W. Winter z. Prom. 50, Sida Weinreb a. N. Karl Weinreb s. A. 100, Nora Lustig aus gl. Anl. 2 B., KKL-Kommission Brünn gr. Adolf Pollak z. 40jähr. Jub. 50; zus.: 300.—. **Troppau:** f. Finzi-Garten: Mor. Aschkenes, Zlín 100, Dr. E. Schweinburg, Zuckmantel 50, Dr. A. Bergmann, Prag, J. Wassermann-Meisel, Zlín je 30, Dr. P. März, M.-Ostrau, Dr. J. Brauner, Svinov je 20, Dr. A. Goldstein, Prag 10, Dr. L. Meisel, Wien 51.25; zus.: 311.25. **Insgesamt: 1161.25.**

Briefmarken-Abteilung

71. Ausweis: 305.—.

Weitere Sendungen liefen ein von: M. Tragatsch, Brünn, Dr. B. Roth, Chust, Wizo Brüx, L. Herschmann, Bodenbach, H. I. Oesterreicher, Prag, F. Winter, Turn, M. Krakowiak, Wapienno, Dr. G. Rybaczewski, Bodenbach, S. Schlesinger, Eger. Allen Einsendern den herzlichsten Dank. Die Reihe der Einsender ist diesmal leider wieder recht klein ausgefallen, es können doch nicht alle bisherigen Mitarbeiter auf einmal auf Urlaub gegangen sein. Bitte senden Sie an Ihre Lieferanten und Geschäftsfreunde im In- und Ausland unsere Werbebriefe, die zweisprachig sind. Dieselben haben sich bisher ausgezeichnet bewährt. Diese Werbebriefe können bei uns in beliebiger Anzahl angefordert werden. In nächster Zeit kommen die neuen Zborow-Gedenkmarken heraus. Bitte frankieren Sie Ihre Korrespondenzen an Juden mit diesen Gedenkmarken, solange sie im Umlauf sind. Alle Sendungen, Bestellungen und Anfragen wollen gerichtet werden an MUDr. Franz Ekstein, Bodenbach a. E., Teplitzerstraße 23.

Spezifikation, Büchsen, Prag: Eichler 96.10, Ida Katz 75, Ign. Vodička 64, Manfred Danzig, Willy Gallus je 58.60, A. Koretz 57.10, Dr. M. Rábin 51, Dr. Rud. Klein, Dr. Hans Lichtwitz je 50, M. Folkmann 36.20, Dr. M. Brod 35.50, F. Schwarz 33.85, Dr. Bojková 32, Dir. H. Oppenheimer 31.20, Rose Siegmann 31, J. Budlovská 27, Oberfinanzrat Dr. B. Berka 24, Ing. L. Reiß 22, Irma Polák 21.70, H. Kaufmann 21, N. Adler, V. Black, B. Fišer, J. Justic, Dr. P. Ledeter, Dir. F. Lewi, R. Reiner je 20, O. Schick 18.60, Reach 17.50, M. Hoffmann 17, Ing. Ed. Aschermann 16, H. Hoffmann 15.35, A. Deutsch, A. Hainsfurth, Ing. F. Kalich, Ing. V. Kohn, O. Pollak, O. Rederer je 15, Dr. Spitz 14, E. Roubitschek 13.05, J. Ehrenstein, J. Freud, Dr. L. Jung je 13, O. Pick 12.40, Prok. M. Lichtenstein 12, Simko 11.30, L. Hermann 11, Ing. J. Pollák 10.55, Hermannová, Anny Bloch, Rud. Eisenstein, E. Fried, L. Friedmann, L. Hermann, A. Herzog, A. Katz, Ing. W. Neumann, Dr. J. Parkus, Dr. L. Pollak, H. Rabl, T. Rychnovsky, Ing. Stangel, Dr. Tauber, Th. Vodňansky, Dr. A. Wohlin je 10, Rest u. 10; zus.: 1668.75.

Spezifikation, Aktion, Fryštát: S. Fink, Dr. J. Cierer, Dr. A. Teitelbaum je 200, Dr. H. Führer, Dr. J. Tauber je 100, H. Haber, A. Schmitzer, L. Rand, Dr. Ch. Obstler, S. Weiner, Wwe. Beer je 50, E. Gottlieb, Wwe. Elsner je 30, N. Sternlicht, S. Mörsel, Wwe. N. Haber, B. Gidner, Dr. Rud. Goldberger je 20, Dr. Paul Fuchs, J. Grünspan, L. Neumann, M. Haber je 10; zus.: 1300.

Spezifikation, Galil-Aktion, Kroměříž: Max Färber, Dr. Theodor Brief je 400, Artur Färber 300, Dr. Jos. Brand 200, Dr. Jakub Fuchs 100, Klara Färber, Grete Herz, Dr. J. Astl, J.Donath, S. Hoffmann, H. Zwillinger, Dr. Löff, S. Weinberger, Ing. L. Fall, Frauenverein, Dr. J. Fried, S. Weinberger je 50, Ludw. Löwenthal 75, Dr. Felix Presser 100, B. Brüll 60, P. Fuchs, J. Grimm, E. Windsor je 40, L. Freund, R. Lampl, Dr. P. Stein, Ing. H. Weiß je 30, Henr. Brand, I. Engel je 25, V. Löwenthal, A. Eger, V. Glaser, K. Hochner, J. Hoffmann, A. Goldberger, Hch. Schenk, Klara Kohn, J. Fuchs je 20, Dr. A. Wollner, Ing. Mandl, F. Presser je 10, 3 à 5; zus.: 2800.—.

Spezifikation, Aktion, Hradec Králové: O. Lederer 500, M. Beckmann, W. Stein je 300, Dir. Arnold, Dr. Agular, Ing. K. Nohel, Karl Fuchs, Otto Ehrlich je 200, Berger & Munk, Karl Kohn, Rud. Weiß je 150, Dr. M. Kollmann, Ing. H. Stapler, L. Taussig, V. Taussig, Ippenová, Ing. K. Freund, N. Klinger, R. Kauder, M. Fischer, A. Kleiner je 100, Plugah Klukeny, Zemanek je 60, R. Mautner, R. Stückgold, Ing. J. Pollak, Dr. S. Klepetař, Ing. R. Neumann, Ing. Pollitzer, K. Vlček, P. Fleischmann je 50, Winternitz 100, Ing. Aufrecht, Dr. Weiner, Kap. Hajek je 40, Dr. Neufeld, Dr. Münzer je 30, Kantůrek 25, Dr. Lanzer, Ing. Winternitz, E. Borsky, St. Müller, Ing. Haas, K. Frank, O. Bejkovsky, A. Neumann je 20, Albert Adler 40, N. N. 10, Jos. Kominik 100, Dr. Herrmann 50; zus.: 4735.—.

Spezifikation, Büchsen, Č. Těšín: Dr. Alex Kohn 59, Dr. E. Borger 22, Kultusgemeinde 27, Fa. Bergmann 22.20, L. Fränkel 17.75, Dr. L. Ziffer 15.60, Hch. Wiesner 21.25, S. Mayer 11.80, Dr. F. Grünberg, O. Zuckermandel je 11, S. Huppert 20, J. Durst, F. Schlesinger, J. Kant, Fa. Zuckermandel, A. Wollner, K. Kovacs, P. Hirsch, O. Borger, M. Ring, Dr. J. Abrahamer, Dr. J. Müller je 10, E. Zweigenthal 12.50, 40 u. 10 — 217.15; zus.: 578.25.

Richtigstellung, Aktion: Brezovica n. T. 300 Kč.

Berichtigung! Č. Budějovice: Dr. Fleischmann 50, Resl Huller 30.— Landspende. — Viktor Stein 20 für Dr.-Thieberger-Garten.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5696:	5697:
Böhmen	685.635.—	779.003.85
Mähren u. Schlesien	471.680.20	490.566.55
Slowakei	383.382.70	370.976.40
Karpathorußland	39.602.10	30.187.65
Briefmarkenabteilung	5.452.—	8.088.—
	1,585.752.—	1,678.822.45

TURNEN UND SPORT

Noch eine Woche zum III. Kreisturnfest

Nur noch eine Woche verbleibt nach vielmonatiger Vorbereitungszeit bis zum großen III. Kreisturnfest des čsl. Makabi in Žilina. Die fieberhaften letzten Arbeiten in Žilina selbst, in Prag als Sitz des Kreispräsidiums und in allen, selbst den kleinsten und entlegensten Vereinen gehen ihrem Ende, aber auch ihrem Höhepunkt zu. Die sorgfältige, oft bewährte Durchführung sämtlicher Organisationsmaßnahmen durch den Makabi Žilina gewährt eine klaglose Abwicklung auch der schwierigsten Teilfragen des Festprogramms, wie Unterbringung und Verköstigung der tausenden Besucher und Aktiven, Abhaltung der großen Manifestationsversammlungen, der Wettkämpfe, des Festzuges und des Schauturnens. Die Disziplin unserer Turner im Verein mit dem freudigen Eifer aller anderen jüdischen Institutionen in Žilina, besonders der WIZO, aber auch mit der wirklich herzlich entgegenkommenden und tatkräftigen Hilfe der Stadt und ihrer Fremdenverkehrskommission hat bisher alle Schwierigkeiten, die sich dem Turnfest in den Weg stellten, gründlich beseitigt und wird sicher auch die letzte Probe mit Glanz bestehen. Diese bedingungslose, freiwillige Disziplin der Makabiturner verbürgt den Erfolg der 3 Festtage in Žilina; das große Interesse, das allenthalben, selbst unter der nichtjüdischen Oeffentlichkeit für unseren „slet" herrscht, kann einen selbst für kühne Schätzungen unerwartet großen Besucherstrom nach der Feststadt bringen. Auch dafür aber wird, wie wir den wohlbewährten Makabi Žilina kennen, vorgesorgt sein.

* * *

Hagibor Prag gewann die Reservemeisterschaft im Wasserball durch seinen Sieg über APK II 4 : 0. — Baderle, der heuer maturiert hat, wird in Prag die Technik besuchen, jedoch weiter für Bar Kochba Bratislava starten. — Bar Kochba Bratislava erhielt eine Einladung zu einem internationalen Meeting in London, das im September stattfinden wird und zu dem Bar Kochba Baderle, Frucht, Földes und Doktor Steiner entsenden dürfte. — Beran gewann bei Ausscheidungskämpfen in Prag 100 m Freistil in 1:06.1.

Gottlieb (Hakoah Wien) wurde bei einem internationalen Meeting in Zagreb Zweite im Hochsprung mit der ausgezeichneten Leistung von 153 cm, mit welchem Ergebnis sie ihren eigenen Makabi-Weltrekord aus dem Jahre 1936 um 3 cm überbot. Im 100-Meter-Lauf wurde sie in 12.8 Sek. Dritte; mit dieser Leistung egalisierte sie den Makabi-Weltrekord von Mayer (Deutschland) aus dem Jahre 1935.

ŠK Makkabea Bratislava — Westslowakischer Tennis-Meister.

Wenn man bis heute von Spitzenleistungen jüdischer Vereine im tschechoslowakischen Sport sprach, so hörte man nur die Namen der beiden Schwimmvereine Bar-Kochba, Bratislava, und Hagibor, Praha. Nun gesellt sich ŠK Makkabea, Bratislava, mit ihrer Tennissektion zu diesen führenden Vereinen. Makkabea gewann im Mannschaftsbewerb sowohl für erste als auch für zweite Mannschaften den Meistertitel! Dies ist umso erfreulicher, da gerade heuer der Klub das 25. Jahr seines Bestandes feiert und da es uns bisher nie gelungen ist, diesen stolzen Titel zu erobern. Vom Anfang der Saison gingen wir daran, alles zu unternehmen, um endlich diese Trophäe für unseren Klub zu gewinnen. Es gelang uns neue Kräfte heranzuziehen und so weit die Mannschaft zu stabilisieren, daß wir vertrauensvoll in den Wettbewerb starteten. Bis heuer waren es nur einzelne Spieler, die tschechoslowakische Klasse repräsentierten und darum konnten wir, die wir doch seit Jahren den slowakischen Meister und Meisterin mit Danzig und Fischerová stellten, nie den Endsieg im Mannschaftswettbewerb landen. Unsere neue Verstärkung, L. Klein, der langjährige Doppelpartner Roderich Menzels, und Dr. Gottesmann, Košice, brachten der Mannschaft das nötige Selbstvertrauen und das richtige Training. Und das, was uns seit Jahren nicht mehr gelungen war, ist uns heuer gelungen! Wir haben wieder gute, sogar sehr gute Junioren, die zu den kühnsten Hoffnungen berechtigen. Und wie es dann gewöhnlich der Fall ist, die breite Oeffentlichkeit nimmt reges Interesse an unseren Spielen, bei den Meisterschaften war unser Stadion immer dicht besetzt, ja bei den jüdischen Meisterschaften überfüllt. Wir sind sehr froh, daß nach so langen Jahren der Stagnation endlich der Umschwung zum Guten gekommen ist und ich sehe in unserem Erfolg sozusagen ein Symbol für unser ganzes jüdisches Leben: Durch Konzentrierung aller unserer Kräfte der sichere Erfolg, durch diesen Erfolg eine zur größten Hoffnung berechtigende Jugend und durch diese Jugend noch größere Erfolge in der Zukunft.

Dr. Ernst Neumann.

Junioren ŽSK. Makabi Uh. Hradiště gegen Junioren ČSK. Uh. Hradiště 6:0 Punkte, 12:0 Sets, 75:35 Games. Die Junioren des Makabi spielten am 18. Juni bei wunderschönem Tenniswetter auf den Plätzen des hiesigen ČSK. ein Tennismatch, welches mit einem überzeugenden Sieg des Makabi endete. Einzelne Ergebnisse: (die ersten immer die Makabispieler) Adler—Hladký 6:2, 6:4, Sträusler—Holánek 6:1, 6:2, Donath—Bednařík 6:2, 6:2, Weil—Skácel 7:5, 6:4, Adler, Sträusler—Hladký, Holánek 6:0, 6:2, Donath, Weil—Bednařík, Skácel 7:5, 7:5.

III. Kreisturnfest in Žilina. — Tschechoslowakischer Makabikreis. (Amtlich.)

Wir machen nochmals alle Teilnehmer darauf aufmerksam, daß die 50prozentige Fahr-Preisermäßigung nur dann Gültigkeit hat, wenn die Fahrkarte nur für die Hinreise gelöst wird, die dann auch zur Rückfahrt berechtigt, und wenn der Teilnehmer außer der Festlegitimation auch eine Makabilegitimation besitzt.

Schiedsrichter für Wetturnen haben sich sofort beim Kreisturnwart Dr. P. Hirsch, Brno, Švedská 3, anzumelden.

Turndreß. An den Freiübungen und am Aufmarsch können nur Makabim teilnehmen, welche die vorgeschriebene Dreß, bezw. Uniform besitzen.

Diverse Nachrichten. Die palästinensische Turnriege ist bereits in der ČSR. eingetroffen. — Aus Oesterreich nehmen zirka 40 Turner am Kreisturnfeste teil. — Der Schwimmklub Hagibor entsendet zum Schwimmprogramm des Kreisturnfestes seine besten Schwimmer. — Die Teilnahme des čsl. Militärs ist gesichert. — Die Dekoration der Stadt hat die Stadtverwaltung in Žilina übernommen. — Die Postverwaltung hat eine Feststampiglie bewilligt. Philatelisten, bestellet Marken gegen Voreinsendung direkt bei der Festleitung in Žilina!

Das jüdische Jugend- und Sportheim am Keilberg

veranstaltet in der Zeit vom 7. bis 18. Juli im Heim ein

Ferienlager

für Burschen und Mädchen.

Leitung: Der bewährte Turnlehrer des Karlsbader Makabi, ferner ein Absolvent des hebr. Gymnasiums in Munkač und andere geeignete Kräfte.

Programm: Gymnastik, Turnen, Leichtathletik, Jiu Jitsu, Wandern, Spiele, Hebräisch usw.

Preis: Kč 245.—. Darin sind inbegriffen: Wohnung in 4- und 5-Bettzimmern inkl. Bettwäsche (jedes Zimmer mit fließendem kaltem und warmem Wasser), eine Dusche täglich, reichliche Verpflegung, bestehend aus drei Mahlzeiten, sowie der Kursbeitrag. Die Verpflegung wird gerechnet vom Nachtmahl am Tage der Ankunft, d. i. am 6. Juli bis zum Mittagessen am 18. Juli. Bei später Ankommenden entsprechende Vergütung.

Mitzubringen: Turnzeug, Turnschuhe, feste Wanderschuhe, Makabiliederbuch, Ping-Pongschläger und Bälle usw.

Meldeschluß: 27. Juni.

Außerdem wird ein Hebräisch-Lehrer während der ganzen Schulferien im Heim sein, so daß neben den zu veranstaltenden Kursen die Möglichkeit zu Einzelstunden gegeben sein wird.

Anmeldungen und Anfragen: an Fritz Neumann, Stolzenhain Nr. 166, bei Schmiedeberg im Erzgebirge.

Geschäftsnachrichten

Zwei-, Drei-, Vierfrucht-Marmelade. 2 Kilogramm gemischte Früchte (entkernt gewogen) werden gründlich zerdrückt, mit 2 Kilogramm Zucker zum Kochen gebracht und 10 Minuten unter Rühren brausend gekocht. Dann rührt man den Inhalt einer Flasche Opekta à Kč 8.50 hinein, läßt einen Augenblick aufwallen und füllt sofort randvoll in Gläser. Es empfiehlt sich, süße mit sauren Fruchtarten zu vermischen. — Beliebte Mischungen sind: Süß- mit Sauerkirschen, Erdbeer-Johannisbeer, Süßkirsch-Johannisbeer, Erdbeer-Süßkirsch-Sauerkirsch, Erdbeeren oder Himbeeren mit Süßkirschen, Sauerkirschen und Johannisbeeren, Johannisbeer-Stachelbeer oder jede andere beliebige Mischung. e.

Der Name garantiert Qualität. Es ist in Ihrem eigenen Interesse gelegen, statt einfach „Mineralwasser" zu bestellen, ausdrücklich eine Qualitätsmarke zu verlangen, wie z. B. „Gießhübler" oder „Krondorfer". Bei diesen Qualitätsmarken haben Sie die absolute Gewähr, daß dieselben durch ihre moderne Quellenfassung und vorbildlichen Einrichtungen hygienisch einwandfrei in rein natürlichem Zustande, so wie sie dem Urgestein entspringen, auf Ihren Tisch kommen! Gießhübler und Krondorfer sind altbewährte und erprobte Gesundheitswässer mit wertvollen mineralischen Bestandteilen, mit einem großen Gehalt an rein natürlicher Kohlensäure, von köstlichem Wohlgeschmack und großer Bekömmlichkeit. e.

Johannisbeer-Marmelade. 1 kg durch ein Haarsieb passierte Johannisbeeren werden mit dem Inhalt einer Doppelpackung Opekta Trocken zu Kč 3.50 bestreut und eine Minute brausend gekocht. Dann gibt man 90 dkg Zucker dazu, läßt noch fünf Minuten brausend kochen und füllt heiß randvoll in Gläser.

Marienbad

Kurhaus Helvetia liegt günstig in der Hauptstraße, bietet sämtlichen Komfort zu mäßigen Preisen.

Im bekannten Etablissement Panorama konzertiert auch in diesem Jahre die bekannte Meisterkapelle Dolfi Dauber.

Höhencafé Alm — als Ausflugsort empfohlen. Ständige Autobosverbindung.

Hotel Walhalla führt auch heuer die bekannt gute rituelle Küche. e.

Karlsbad

Das Karlsbader Varieté hat seine Pforten bereits geöffnet. Diese Pflegestätte der artistischen Kunst ist dafür bekannt, daß sie trotz der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse das Beste zu bieten vermag. Herr Direktor Bittner hat die berühmtesten Artisten für heuer verpflichtet. Also ein Programm mit Niveau. Für das internationale Karlsbader Publikum und darüber weit hinaus, für die Provinz, konnte das Karlsbader Orpheum immer seine große Anziehungskraft ausüben. Die Saison beginnt und damit steht in Karlsbad alles wieder im Dienst des Kurbetriebes. Auch das Karlsbader Orpheum ist eine jener ständigen Einrichtungen, wodurch sich der Weltkurort in früheren Zeiten ebenso wie heute noch auszeichnet. e.

Allen Freunden und Bekannten geben wir bekannt, daß unsere gute, unvergeßliche Gattin, Mutter und Großmutter

Josefine Tauský, geb. Ascher,

Arztensgattin in Přerov,

sanft entschlafen ist. Das Begräbnis fand vom Trauerhause am Sonntag, den 20. Juni 1937 statt.

Přerov, im Juni 1937.

Dr. Emil Tauský, Gatte.
Ing. Paul und **Julie Brammer, Arpad** und **Wally Stark,**
Ing. Karl und **Anči Tauský, Vilém Tauský,** Kinder.
Eva, Paul und **Ina, Liese** und **Peter,** Enkelkinder. 9495

Statt jeder besonderen Anzeige.

Herausgeber: Verein „Techijah". — Verantw. Redakteur: Dr. Hans Lichtwitz. — Druck: Heinr. Mercy Sohn, Prag. — Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- u. Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 285.643/VII-1936 bewilligt. — Erscheint jeden Freitag. Redaktionsschluß Mittwoch 18 Uhr. — Telephon 62630, Postscheck-Konto Nr. 45.983 und 63.372.